

Singstimme.

Pianoforte.

The image shows a musical score for Franz Schubert's song 'Die Blumen des Herzens'. It features a vocal line (Singstimme) and a piano accompaniment (Pianoforte). The piano part is marked 'p legato' and includes a triplet in the first measure. The lyrics are in German and are written below the vocal line.

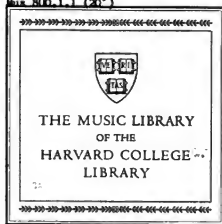
Es den - ten die Blu - men des Her - zens Ge - füh - le, sie
spre - chen manch heim - li - ches Wort, sie nei - gen sich trau - lich an

Franz Schuberts Werke

Franz Schubert

THIS BOOK IS FOR USE
WITHIN THE LIBRARY ONLY

Ms. 800.1.1 (20⁵)



Date Due

APR 4 1960 SE 1	MAR 18 1970	APR 27 1980	
MAR 1 1963	MAY 1 1974	APR 28 1980	
NOV 28 1967	NOV 11 1974	JUN 15 1985	
OCT 28 1967 Xerox	APR 20 1979		

24
667

FRANZ SCHUBERT'S WERKE.

Kritisch durchgesehene Gesamtausgabe.

SERIE 20.

Lieder und Gesänge.

Erster Band.	1811–1814.	Nr. 1–38.
Zweiter Band.	Januar bis Juli 1815.	39–104.
Dritter Band.	August bis Ende 1815.	105–182.
Vierter Band.	1816.	183–288.
Fünfter Band.	1817 u. 1818.	289–349.
Sechster Band.	1819–1821.	350–400.
Siebenter Band.	1822 bis zur „schönen Müllerin“ 1823.	401–452.
Achter Band.	Zwischen der „schönen Müllerin“ und der „Winterreise“ 1823–1827.	453–516.
Neunter Band.	Von der „Winterreise“ bis zum „Schwanengesang“ 1827 u. 1828.	517–567.
Zehnter Band.	Anhang.	568–603.

Fünfter Band. 1817 u. 1818.
Nr. 289–349.

Leipzig, Verlag von Breitkopf & Härtel.

Die Resultate der kritischen Revision dieser Ausgabe sind
Eigenthum der Verleger.

• 122 1/2 . 61
Mus 800.11 (25) *



Summer fund.

HARVARD UNIVERSITY

OCT 18 1961

EDA KUHN LOEB MUSIC LIBRARY

Inhalt des fünften Bandes.

1817 und 1818.

Nr.	Seite
289. Frohahn. Ich bin von lockerem Schlage	2
290. Jagdlied. <i>Werner</i> . Trarah! trarah! wir kehren dahel	3
291. Die Liebe. <i>Leon</i> . Wo weht der Liebe hoher Geist	4
292. Trost. Nimmer lange weilt ich hier	5
293. Der Schäfer und der Reiter. <i>Fouqué</i> . Ein Schäfer sass im Orten	6
294. Lob der Thäler. <i>Schlegel</i> . Laus Lüfte, Blumendüfte	10
295. Der Alpenjäger. <i>Mayrhofer</i> . Auf hohem Berges Rücken	12
295 ^b . Der Alpenjäger. <i>Mayrhofer</i> . Auf hohem Berges Rücken, Ersprüngliche Fassung	16
296. Wie Ulfru flucht. <i>Mayrhofer</i> . Die Angel zuckt, die Ruthe bebt	15
297. Fahrt zum Hades. <i>Mayrhofer</i> . Der Nache drohnt, Cypressen Süßern	20
298. Schlaflied. <i>Mayrhofer</i> . Es mahnt der Wald	24
299. Die Blumensprache. <i>Platner</i> . Es deuten die Blumen	25
300. Die abgeblühte Linde. <i>Stiecking</i> . Wird du halten, was du schwurst	29
301. Der Flug der Zeit. <i>Stiecking</i> . Es foh die Zeit im Wirbelfuge	33
302. Der Tod und das Mädchen. <i>Claudius</i> . Vorüber, ach vorüber	35
303. Das Lied vom Reifen. <i>Claudius</i> . Seht meine lieben Bäume an	36
304. Täglich zu singen. <i>Claudius</i> . Ich danke Gott und freue mich	38
305. Die Nacht. <i>Ossian</i> . Die Nacht ist dumpfig und finster	39
306. Am Strome. <i>Mayrhofer</i> . Ist mir's doch, als sei mein Leben	51
307. Philoktet. <i>Mayrhofer</i> . Da sitz' ich ohne Bogen	56
308. Memnon. <i>Mayrhofer</i> . Den Tag hindurch nur einmal	59
309. Antigone und Oedip. <i>Mayrhofer</i> . Ihr hohen Himmlischen, erhörtet	62
310. Auf dem See. <i>Goethe</i> . Und frische Nahrung, neues Blut, Erste Bearbeitung	66
311. Ganymed. <i>Goethe</i> . Wie im Morgenglanze	75
312. Der Jüngling und der Tod. <i>Spans</i> . Die Sonne sinkt, Zweite Bearbeitung	82
313. Trost im Liede. <i>Schöber</i> . Braust des Unglücks Sturm empor	84
314. An die Musik. <i>Schöber</i> . Du holde Kunst Erste Fassung	86
315. Pax rebusque. <i>Schöber</i> . Der Friede sei mit euch	88
316. Hänfling Liebeswerbung. <i>Kind</i> . Ahidi, ich liebe	90
317. Auf der Donau. <i>Mayrhofer</i> . Auf der Wellen Spiegel	92
318. Der Schiffer. <i>Mayrhofer</i> . Im Winde, im Sturme	95
319. Urania's Flucht. <i>Mayrhofer</i> . Lasst uns, ihr Himmlischen	99

Nr.	Seite
320. Nach einem Gewitter. <i>Mayrhofer</i> . Auf den Blumen flimmern Perlen	116
321. Fischerlied. <i>Salis</i> . Das Fischergewerbe giebt rustigen Muth	118
322. Die Einsiedelei. <i>Salis</i> . Es rieselt, klar und wehend	120
323. Das Grab. <i>Salis</i> . Das Grab ist tief und stille	122
324. Der Strom. Mein Lehen wähet sich murrend fort	123
325. Iphigenia. <i>Mayrhofer</i> . Hlöhst denn hier an Tauria Strande	127
326. An den Tod. <i>Schubert</i> . Tod, du Schrecken der Natur	130
327. Die Forle. <i>Schubert</i> . In einem Bächlein helle. Erste Fassung	132
328. Gruppe aus dem Tartarus. <i>Schiller</i> . Horch, wie Marmeln des emportern Meeres	144
329. Elysium. <i>Schiller</i> . Vorüber die stöhnende Klage	149
330. Alys. <i>Mayrhofer</i> . Der Knabe seufzt	159
331. Erlasse. <i>Mayrhofer</i> . Mir ist so wohl, so wohl	164
332. Der Alpenjäger. <i>Schiller</i> . Willst du nicht das Lammlein hüten	168
333. Der Kampf. <i>Schiller</i> . Nein, länger werd' ich diesen Kampf	171
334. Thekla. <i>Schiller</i> . Wo ich sei, und wo mich hingewendet, Erste Bearbeitung	177
335. Der Knabe in der Wiege. <i>Ottomwall</i> . Er schläft so süß	180
336. Auf der Riesenkoppe. <i>Körner</i> . Hoch auf dem Gipfel deiner Gebirge	184
337. An den Mond in einer Herbstnacht. <i>Schreiber</i> . Freundlich ist dein Antlitz	188
338. Grablied für die Mütter. Hauche milder, Abendgüt	194
339. Einsamkeit. <i>Mayrhofer</i> . Gieb mir die Fülle der Einsamkeit	196
340. Der Blumenbrief. <i>Schreiber</i> . Euch Blumen will ich senden	213
341. Das Marienbild. <i>Schreiber</i> . Sei gegrüßt, du Frau der Huld	214
342. Litaney auf das Fest Aller Seelen. <i>Jacobi</i> . Ruh'n in Frieden	216
343. Blendel an Marien. In dörster Nacht, wenn Gram	218
344. Das Abendroth. <i>Schreiber</i> . Du heilig, glühend Abendroth	220
345. Sonett I. <i>Petrarca</i> . Apollo, lebet noch dein hold Verlangen	225
346. Sonett II. <i>Petrarca</i> . Allein, nachdenklich, wie gelähmt	228
347. Sonett III. <i>Dante</i> . Nunmehr, da Himmel, Erde	231
348. Blanka. <i>Schlegel</i> . Wenn mich einsam Läfte flielen	236
349. Vom Mitleiden Mariä. <i>Schlegel</i> . Als bei dem Kreuz Maria stand	238

Frohsinn.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 289.

FRANZ SCHUBERT.

Januar 1917.

Heiter.

Singstimme. 

Pianoforte. 

Ich bin von lo_eke_rem

Schla - ge, ge, niess oh,ne Trübsinn die Welt, mich drückt kein Schmerz, kei,ne Pla - ge, mein



Frohsinn würet mir die Ta - ge, ihn hab' ich zum Schild mir ge, wählt. Mein Frohsinn würet mir die



Ta - ge, ihn hab' ich zum Schild mir ge, wählt.



Jagdlied

von Zach. Werner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. № 290.

FRANZ SCHUBERT.

Januar 1847.

Singstimme
und
Pianoforte.

Feurig.

Tra - rah! Tra - rah! wir keh - ren da - heim, wir
bringen die Beu - te der Jagd, wir bringen die Beu - te der Jagd. *p* Es sin - ket die
Nacht, - drum hal - ten wir Wacht, - das Licht hat ü - ber das *pp* Dun - kel
Macht. *f* Tra - rah! Tra - rah! auf, auf, auf! das Feu - er an - ge -
facht! Tra. facht! Tra. facht!

1. 2.

Trarah, Trarah! Wir zechen im Kreis,
Wir spotten des Dunkels der Nacht.
Des Menschen Macht
In freudiger Pracht
Die Qual verhöhnt, des Todes lacht.
Trarah, Trarah! auf, auf, auf!
Die Gluth ist angefacht!

Die Liebe.

Gedicht von Gottlieb Leon.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte .

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. № 201.

FRANZ SCHUBERT.

Januar 1817.

Singstimme. *Mässig.*

Wo weht der Lie - be ho - her Geist? Er
 Wo weht der Lie - be ho - her Geist? Er

Pianoforte. *fp* *fp* *p*

weht in Blum' und Baum, im wei - ten Er - den - raum, er weht wo
 weht im A - bend - glanz, er weht im Ster - nen - kranz, wo Blen' und

sich die Knospen späl - ten und wo die Blümlein sich ent - fal - ten,
 Mai - en - kä - fer schwir - ren und zart die Tur - tel - tau - ben gir - ren,

und wo die Blüm - lein sich ent - fal - ten.
 und zart die Tur - tel - tau - ben gir - ren.

Wo weht der Liebe hoher Geist?
 Er weht bei Freud' und Schmerz,
 In aller Mütter Herz,
 Er weht in jungen Nachtigallen,
 Wenn lieblich ihre Lieder schallen.

Wo weht der Liebe hoher Geist?
 In Wasser, Feuer, Luft,
 Und in des Morgens Duft,
 Er weht, wo sich ein Leben reget,
 Und wo sich nur ein Herz bewegt.

T r o s t.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 202.

FRANZ SCHUBERT.

Januar 1817.

Langsam, mit schwärmerischer Sehnsucht.

Singstimme.

Nim - mer lan - ge weil' ich hier, kom - me bald hin -
 Kom - me bald hin - auf zu dir, Schmer - zen, Qua - len,

Pianoforte.

auf zu dir: tief und still fühl ich's in mir: nim -
 für und für wü then in den Ba sen mir: kom.

mer lan ge weil' ich hier.
 me bald hin auf zu dir.

Tief und still fühl'ich's in mir:
 Eines heissen Dranges Gier
 Zehrt die Flamme in Innern hier,
 Tief und still fühl'ich's in mir.

Nimmer lange weil' ich hier,
 Komme bald hinauf zu dir:
 Tief und still fühl'ich's in mir:
 Nimmer lange weil' ich hier.

Der Schäfer und der Reiter.

Gedicht von Friedr. de la Motte Fouqué.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. № 293.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 13. № 1.

Joseph von Spaun gewidmet.

1847.

Singstimme. *Mässig, heiter.*

Pianoforte. *p*

Schä - fersass im Grü - nen, sein Lieb - chenssüss im

Arm, durch Bü - chen wipfel schie - nen der Son - ne Strah - len

warm. Sie kos - ten froh und hei -

ter von Lie - bes-tän - de-lei.

Geschwind.

Da ritt, bewehrt, ein Rei - ter den

Glücklichen vor - bei. „Sitz ab und su - che Küh - le“ rief ihm der Schäfer

zu, „des Mittags na - he Schwüle ge - bie-tet stil - le Ruh‘.

Wie oben.

Noch lacht im Mor - gen - glan - ze so

Strauch als Blu - me hier, und Lieb - chen pflückt zum Kran - ze die

schön - sten Blü - then dir!

Wie oben.

Da sprach der fin - stre Rei - ter, „Nie hält mich Wald und
 Ich gab mein jun - ges Le - ben da - hin um schnöden

Flur, mich treibt mein Schick - sal wei - ter, und ach, mein ern - ster
 Sold, Glück kann ich nicht er - stre - ben, nur höch - stens Ruhm und

Schwur, mich treibt mein Schick - sal wei - ter, und ach, - mein ern - ster
Gold, Glück kann ich nicht er - stre - ben, nur höch - stens Ruhm und

Schwur!
Gold, Drum schnell mein Ross, und tra - be vor.

bei wo Blu - men blüh'n, - - - - - einst lohnt wohl Ruh' im Gra - be des Kämpf - den - Be -

müh'n, - - - - - einst lohnt wohl Ruh' im Gra - be des Kämpf - den Be - müh'n.

Lob der Thränen.

Gedicht von A.W. v. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. № 294.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 13. № 2.

Joseph von Spaun gewidmet.

Ziemlich langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Lau - e Lül - te, Blu - men - düf - te, al - le Lenz - und Ju - gend -
 Wenn die feuch - ten Au - gen leuch - ten von der Weh - muth lin - dem -
 lust, fri - scher Lip - pen Küs - se nip - pen, sanft ge - wiegt an zar - ter -
 Thau, dann ent - sie - gelt, drin ge - spie - gelt, sich dem Blick die Him - mels -
 Brust; dann der Trau - ben Nek - tar rau - ben, Rei - hen - tanz und Spiel und
 au. Wie er - quick lich au - gen - blick - lich löscht es je - de wil - de

Scherz: was die Sin-nen nur ge-win-nen; ach, er-füllt es je das
Gluth; wie vom Re-gen Blu-men pfl-e-gen, he-bet sich der mat-te

Herz, ach, er-füllt es je das Herz?
Muth, he-bet sich der mat-te Muth.

Nicht mit süßen Wasserflüssen Zwang Prometheus unsern Leim;
Nein, mit Thränen, Drum im Sehnen Und im Schmerz sind wir daheim.
Bitter schwellen Diese Quellen Für den erdumfang'nen Sinn,
Doch sie drängen Aus den Engen In das Meer der Liebe hin.

Nicht mit süßen	Ewges Sehnen
Wasserflüssen	Floss in Thränen
Zwang Prometheus unsern Leim;	Und umgab die starre Welt,
Nein, mit Thränen,	Die in Armen
Drum im Sehnen	Sein Erbarmen
Und im Schmerz sind wir daheim.	Immerdar umfluthend hält.
Bitter schwellen	Soll dein Wesen
Diese Quellen	Denn genesen
Für den erdumfang'nen Sinn,	Von dem Erdenstaube los,
Doch sie drängen	Musst im Weinen
Aus den Engen	Dich vereinen
In das Meer der Liebe hin.	Jener Wasser heil'gem Schooss.

Der Alpenjäger.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Serie 20. N^o 296³

FRANZ SCHUBERT.

Op. 13. N^o 3.

Joseph von Spaun gewidmet.

Januar 1847.

Frisch, doch nicht zu schnell.

Singstimme.

Auf ho - hem Ber - ges - rü - cken, wo

Pianoforte.

frü - her al - les grünt, in's Land hin - ab zu bli - cken, das

ne - bel - leicht zer - rinnt, er - freut den Al - pen - jä - ger, er -

freut den Al - pen - jä - ger. Je stei - ler und - je schrit - ter die

Pfa - de sich ver - win - den, je mehr Ge - fahr aus Schlän - den, so

frei - er schlägt die Brust, so frei - er schlägt die Brust.

Er ist der fer - nen Lie - ben, die

ihm da - heim ge - blie - ben, sich se - li - ger be - wusst, sich

se - li - ger be - wusst. Und ist er nun an Zie - le, so

drängt sich in der Stil - le ein sü - sses Bild — ihm vor; der Son - ne gold - ne

Strah - len, sie we - ben und sie ma - len, die er im Thal er - kor, — die er im Thal er -

kor. — — — — — Wie oben. Auf ho - hem Ber - ges.

rü - cken, wo fri - scher al - les grünt, in's Thal hinab zu bli - cken, das ne - bel - leicht zer -

The first system of the musical score. The vocal line is in G major, 4/4 time. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand. The lyrics are: "rü - cken, wo fri - scher al - les grünt, in's Thal hinab zu bli - cken, das ne - bel - leicht zer -".

rinnt, er - freut den Al - pen - jä - ger, er - freut den Al - pen - jä - ger. Je

The second system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics: "rinnt, er - freut den Al - pen - jä - ger, er - freut den Al - pen - jä - ger. Je". The piano accompaniment includes a crescendo marking and a dynamic marking of *f* (forte).

stei - ler und je schrä - ger die Pfa - de sich ver - win - den, je mehr Gefahr aus

The third system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics: "stei - ler und je schrä - ger die Pfa - de sich ver - win - den, je mehr Gefahr aus". The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern.

Schlün - den, so frei - er schlägt die Brust, so frei - er schlägt die Brust.

The fourth system of the musical score. The vocal line concludes with the lyrics: "Schlün - den, so frei - er schlägt die Brust, so frei - er schlägt die Brust." The piano accompaniment ends with a final chord and a fermata.

Der Alpenjäger.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke.

Serie 20. N^o 2867

FRANZ SCHUBERT.

Ursprüngliche Fassung.

Froh und frei.

Januar 1847.

Singstimme.

Auf ho - hem Ber - ges - rü - cken, wo frischer al - les grünt, in's Land hinab zu

bli - cken, das ne - bel - leucht zer - riunt, er - freuten Al - pen - jä - ger, er - freuten Al - pen.

jä - ger. Je stei - ler und je schrä - ger die Pfa - de sich ver - win - den, je mehr Gefab - raus

Schlün - den, so frei - er schlägt die Brust, so frei - er schlägt die Brust.

Fine.

Er ist der fer-nen Lie-ben, die ihm daheim ge-blie-ben, sich

se-li-ger-be-wusst, sich — se-li-ger-be-wusst. Und

ist er nuu am Zie-le, so drängt sich in-der Stil-lo ein sü-s-ses Bild — ihm

vor. Der Son-ne gold'ne Strah-len, sie we-ben und sie ma-len, die er-im Thal er-

kor, — die er-im Thal er-kor. Auf

Wie Ulfru fischt.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 296.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 21. N^o 3.

Dem Dichter gewidmet.

Januar 1817.

Mässig.

Singstimme.

Der An - gel zuckt, die Ru - the bebt, doch
 Die glat - te Flä - che kräu - selt sich vom
 Die Er - de ist ge - wal - tig schön, doch

Pianoforte.

leicht fährt sie her - aus, Ihr ei - gensinn' - gen Ni - xen gebt dem
 Schup - pen - volk be - wegt, das sei - ne Glie - der won - nig - lich in
 si - cher ist sie nicht, die Er - de ist ge - wal - tig schön, doch

Fi - scher kei - nen Schmaus. Was from - met ihm sein klu - ger Sinn, die
 si - chern Flu - then regt. Fo - rel - len zap - peln hin und her, doch
 si - cher ist sie nicht. Es sen - den Stür - me Ei - ses - hühn, der

Fi - sche bau - neln spot - tend hin; er - steht am U - fer fest ge - bannt, kann
bleibt des Fi - schers An - gel leer, sie - füh - len, was die Frei - heit ist, frucht.
Ha - gel und der Frost zer - bricht mit ei - nem Schla - ge, ei - nem Druck, das -

nicht in's Was - ser, ihn hält das Land, er - steht am U - fer fest ge -
los ist Fi - schers al - te List, sie - füh - len, was die Frei - heit
gold - ne Korn, der - Ro - sen Schmuck, den Fisch - lein un - ter'm wei - chen

bannt. kann nicht in's Was - ser, ihn hält das Land.
ist, frucht - los ist Fi - schers al - te List.
Dach, kein Sturm folgt ih - nen vom Lan - de nach.

Fahrt zum Hades.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 297.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam.

Janaar 1817.

Singstimme.

Pianoforte.

Der Na - chen

drehnt, Cy - pres - sen — flü - stern, horch, Gei - ster re - den

schau - rig d'rein; bald werd' ich am Ge - stad', dem dü - stern, weit,

weit von der schö - nen Er - de, von der schö - nen Er - de sein.

p *cresc.* *p* *cresc.* *p*

Mässig.

Da leuch-ten Son-ne nicht, noch Ster-ne, da...

The first system of the musical score. It features a vocal line in bass clef and a piano accompaniment in treble and bass clefs. The key signature has one flat (B-flat). The time signature is 4/4. The vocal line begins with a whole rest, followed by a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4, all marked with an accent (^) and a triplet '3'. The piano accompaniment starts with a half note chord of G2-B2-D3 in the bass and a half note chord of E3-G3-B3 in the treble, marked 'mf'. The system ends with a half note chord of G2-B2-D3 in the bass and a half note chord of E3-G3-B3 in the treble, marked 'p'.

leuch-ten Son-ne nicht, noch Ster-ne, da tönt — kein Lied, da ist — kein

The second system of the musical score. The vocal line continues with a half note G4, a half note A4, and a half note B4, all marked with an accent (^). The piano accompaniment consists of a steady eighth-note pattern in the bass and a half-note pattern in the treble.

Freund, da tönt — kein Lied, da ist — kein Freund. Em - pfang, em-

The third system of the musical score. The vocal line continues with a half note G4, a half note A4, and a half note B4, all marked with an accent (^). The piano accompaniment continues with the same eighth-note pattern in the bass and half-note pattern in the treble. The system ends with a half note chord of G2-B2-D3 in the bass and a half note chord of E3-G3-B3 in the treble, marked 'sf'.

pfang' die letz - te Thrä-ne, o Fer-ne, die die-se

The fourth system of the musical score. The vocal line continues with a half note G4, a half note A4, and a half note B4, all marked with an accent (^). The piano accompaniment continues with the same eighth-note pattern in the bass and half-note pattern in the treble. The system ends with a half note chord of G2-B2-D3 in the bass and a half note chord of E3-G3-B3 in the treble, marked 'sf'.

mü-de Auge weint, die die-se mü-de Au - ge weint. Schon

The fifth system of the musical score. The vocal line continues with a half note G4, a half note A4, and a half note B4, all marked with an accent (^). The piano accompaniment continues with the same eighth-note pattern in the bass and half-note pattern in the treble. The system ends with a half note chord of G2-B2-D3 in the bass and a half note chord of E3-G3-B3 in the treble, marked 'sf'.

schau' ich die blas - sen Da - na - i - den, den fluch - be - lad - nen

Tan - talus; es mur - - - melt to - - desschwangern Frie - den, Ver -

zurückhaltend

ges - senheit, dein al - - - ter - - - Fluss.

Ver - ges - sen nenn' ich zwiefach Sterben. Schnell. Was ich mit höchster Kraft ge -

Recit.

wann, ver - lie - ren - wie - der es er - werben - Wann? wann en - den die - se Qua - len,

Langsam.

Wie oben.

wann? wann enden die-se Qualen, wann? Der Na - - - - - ehen dröhnt, Cy-

pres - sen - flü - stern, horch, Gei - ster re - den schau - rig d'rein, bald werd' ich am Ge-

stad', dem dü - stern, weit, weit von der schö - nen Er - de, von der schö - nen

Er - - - de sein, bald werd' ich am Ge - stad', dem dü - stern,

weit von der schö - nen Er - - - de - - - - - sein.

cruc.

Schlaflied

von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 208.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 24. N^o 2.

Moderato.

Januar 1817.

Singstimme.

Pianoforte.

Es mahlet der Wald, es ruft der Strom: du liebes Bübchen,
 Aus Saaten flüchtet Wuchtel, schlag mit irren Farben
 In's fri-sche Gras legt er sich hin, lässt über sich die

zu uns kommt! Der Kna-be kommt, und staunt, und weilt, und ist von je-dem
 spielt der Tag; auf Blümen roth, auf Blümen blau er glänzt des Him-mels
 Wolken ziehn, an seine Mutter an-geschmiegt, hat ihn der Traum-gott

Schmerz geheilt, und ist von je-dem Schmerz geheilt.
 feuchter Thau, er glänzt des Him-mels feuchter Thau.
 ein-gewiegt, hat ihn der Traum-gott ein-gewiegt.

Die Blumensprache.

(25) I

Gedicht von Plätner).

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 299.

FRANZ SCHUBERT.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Es deu - ten die Blu - men des Her - zens Go - füh - le, sie
spre - chen manch heim - liches Wort, sie nei - gen sich trau - lich an
achwan - ken den Stie - le, als zö - ge die Lie - be sie fort. Sie

ber - gen ver - schämt sich im de - eken - den Lau - be, als hät - te ver - ra - then der

Wunsch sie dem Rau - be, als hät - te ver - ra - then der Wunsch sie dem Rau - . . .

be.

Sie deu - ten im lei - se bo - zau - bernden Bil - de der

Frau - en, der Mäd - chen Sinn; sie deu - ten das Schö - ne, die

An-muth, die Mil-de, sie deu-ten des Lo-bens Gewinn: es hat mit der

Knos-pe, so heim-lich ver-schlun-gen, der Jüng-ling die Per-le der Hoff-nung ge-

fun-den, der Jüng-ling die Per-le der Hoff-nung ge-fun-den.

Sie we-ben der Sehn-sucht, des

Har-mes Ge-dan-ken aus Far-ben in's dufti-ge Kleid, nichts

from .. men der Tren - nung ge - häs - si - ge Schran - ken, die Blu - men ver -

kün - den das Leid. Was laut nicht der Mund, der be - wach - te, darf

sa - gen, das wa - - get die Huld sich in Blu - men zu kla - - gen, das

wa - - get die Huld sich in Blu - men zu kla - - - gen.

Die abgeblühte Linde.

(29) 1

Gedicht vom Grafen Ludw. v. Széchenyi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-forte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 300.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 7. N^o 1.

Dem Dichter gewidmet.

Mässig. $\text{♩} = 92$.

Singstimme.

Piano-forte.

The first system of the musical score. The vocal line (Singstimme) is on a single staff with a treble clef and a common time signature. It begins with a whole rest, followed by a series of eighth and sixteenth notes, including triplets. The piano accompaniment (Piano-forte) is on two staves (treble and bass clefs). It features a steady eighth-note accompaniment in the right hand and a more complex bass line with triplets and chords in the left hand. The piano part starts with a piano (p) dynamic marking.

Recit.

Wirst du halten, was du schwurst, wenn mir die

The second system of the musical score. The vocal line continues with a recitative (Recit.) style, marked with a 'Recit.' above the staff. The piano accompaniment continues with its characteristic eighth-note texture. The lyrics 'Wirst du halten, was du schwurst, wenn mir die' are written below the vocal staff.

Zeit die Lo - ckenbleicht?

The third system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics 'Zeit die Lo - ckenbleicht?'. The piano accompaniment continues with its characteristic eighth-note texture. The lyrics are written below the vocal staff.

wie du ü - ber Ber - ge fuhrt, eilt das Wiederseh'n nicht leicht.

The fourth system of the musical score. The vocal line concludes with the lyrics 'wie du ü - ber Ber - ge fuhrt, eilt das Wiederseh'n nicht leicht.'. The piano accompaniment continues with its characteristic eighth-note texture, ending with a piano (p) dynamic marking and a 'dim.' (diminuendo) marking. The system concludes with a double bar line.

Änd' - rung ist das Kind der Zeit, wo mit Trenn - ung

uns be - droht, und was die Zu - künft beut, ist ein blässer's

Le - bensroth. Sieh, die Lin - de

blü - het noch, als du heu - te von ihr gehst;

wirst sie wie - der fin - den, doch ih - re Blü - then stiehlt der

pp *dim.*

West, ih - re Blü - then stiehlt der West. Ein - sam steht sie

dann, vor - bei geht man kalt, be - merkt sie kaum,

ein - sam steht sie dann, vor - bei geht man kalt, be - merkt sie

kaum. Nur der Gärt - ner bleibt ihr treu, denn er - liebt in

ihr den - Baum, denn er liebt in ihr den Baum, denn er liebt in ihr den

Etwas geschwinder.

Baum. Nur der

Gärt - ner, nur der Gärt - ner bleibt ihr treu, nur der

Gärt - ner bleibt ihr treu, denn er liebt in - ihr - den

Baum, denn er liebt in ihr den Baum, denn er liebt in

ihr den Baum.

Der Flug der Zeit.

(33) 1

Gedicht vom Grafen Ludw. v. Széchenyi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 301.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 7. N^o 2.

Dem Dichter gewidmet.

Etwas geschwind. $\text{♩} = 112$.

Singstimme.

Pianoforte.

Es floh die Zeit im Wirbel. flu - ge

und trug des Lebens Plan mit sich.

Wohl stür - misch war es auf dem

Zu - ge,

beschwer - lich oft und wider - lich.

So ging es

fort — durch al - le — Zo - nen, durch Kin - der - jah - re, durch Ju - gend - glück, durch

Thä - ler, wo die Freu - den woh - nen, die sin - nend sucht der

pp

Etwas langsamer.

Sehn - sucht Blick. Bis an der Freundschaft lichte[m] Hü - gel

dim. *pp*

die Zeit nun sanfter, stiller flog, und endlich da die raschen Flü - gel

f *p*

in sü - ßer Ruh - zu - sam - men bog, und endlich da die raschen Flü - gel

sf *f* *pp*

in sü - ßer Ruh - zu - sam - men bog.

sf *p*

Der Tod und das Mädchen.

(35) 1

Gedicht von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

Serie 20. N^o 302.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 7. N^o 3.

Dem Grafen Ludw. Szechényi von Sarvári-Felső-Vidék gewidmet.

Februar 1817.

Mässig. $\text{♩} = 54$. Etwas geschwinder.
Das Mädchen.

Singstimme. Vor-über, ach vor.

Pianoforte. *pp* (sempre con Pedale e Sordino) *pp*

ü-ber, geh' wil-der Kno-chenmann! Ich bin noch jung, geh' Lie-ber, und

Wie oben.
Der Tod.

rühre mich nicht an, und rühre mich nicht an. Gieb deine Hand, du schön und zart (Gie-

pp *dimin.* *pp*

bild, bin Freund, und kom-me nicht zu-stra-fen. Sei gutes Muths! ich bin nicht

wild, sollst sanft in meinen Armen schla-fen.

Das Lied vom Reifen.

Von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke.

Serie 20. N^o 303.

FRANZ SCHUBERT.

Februar 1817.

Singstimme.

fp *fp* *fp*

Sch - mei - ne lie - ben Bäu - me an, wie sie so herr - lich
Von un - ten an bis o - ben'aus auf al - len Zwei - ge -

Pianoforte.

stehn, auf al - len Zwei - gen an - ge - than mit
lein, hängt's weiss und zier - lich, zart und kraus, und

Rei - fen wun - der schön, mit Rei - fen wun - der schön!
kann nicht schö - ner sein, und kann nicht schö - ner sein.

Und alle Bäume rund umher
 All' alle weit und breit
 Stehn da, geschmückt mit gleicher Ehr',
 In gleicher Herrlichkeit.

Und sie beäugeln und beschn
 Kann jeder Bauersmann,
 Kann hin und her darunter gehn
 Und freuen sich daran.

Auch holt er Weib und Kinderlein
 Vom kleinen Feuerherd,
 Und Marsch mit in den Wald hinein!
 Und das ist wohl was werth.

Einfältiger Natur-Genuss
 Ohn' Alfanz drum und dran
 Ist lieblich, wie ein Liebeskuss
 Von einem frommen Mann.

Ihr Städter habt viel schönes Ding,
 Viel Schönes überall,
 Credit und Geld und golden Ring,
 Und Bank und Börsensaal;

Doch Erle, Eiche, Weid' und Ficht'
 Im Reifen nah und fern —
 So gut wird's euch nun einmal nicht,
 Ihr lieben reichen Herrn!

Das hat Natur, nach ihrer Art
 Gar eignen Gang zu gehn,
 Uns Bauersleuten aufgespart,
 Die anders nichts verstehn.

Viel schön, viel schön ist unser Wald!
 Dort Nebel überall,
 Hier eine weisse Baumgestalt
 Im vollen Sonnenstrahl

Lichthell, still, edel, rein und frei,
 Und über alles fein!
 O aller Menschen Seele sei
 So lichthell und so rein!

Wir sehn das an und denken noch
 Einfältiglich dabei:
 Woher der Reif und wie er doch
 Zu Stande kommen sei?

Denn gestern Abend, Zweiglein rein!
 Kein Reifen in der That! —
 Muss einer doch gewesen sein,
 Der ihn gestreuet hat.

Ein Engel Gottes geht bei Nacht,
 Streut heimlich hier und dort,
 Und wenn der Bauersmann erwacht,
 Ist er schon wieder fort.

Du Engel, der so gütig ist,
 Wir sagen Dank und Preis,
 O mach uns doch zum heil'gen Christ
 Die Bäume wieder weiss!

Täglich zu singen.

Gedicht von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

Serie 20. Nº 304.

FRANZ SCHUBERT.

Februar 1817.

Singstimme.

Pianoforte.

Ich dan - ke Gott und freu - e mich wie's Kind zur Weihnachts - ga - be,
Dass ich die Son - ne, Berg und Meer und Laub und Gras kann ge - hen,

dass ich hier bin und dass ich dich, schön menschlich Ant - litz
und A - bends un - term Ster - nen - heer und lie - ben Mon - de

ha - be.
ge - hen.

Ich danke Gott mit Saitenspiel,
Dass ich kein König worden;
Ich wär geschmeichelt worden viel,
Und wär vielleicht verdorben.

Gott gebe mir nur jeden Tag,
So viel ich darf zum Leben.
Er gib's dem Sperling auf dem Dach;
Wie sollt' er's mir nicht geben!

Die Nacht.

Ein Gesang Ossians. Aus dem Gedichte „Croma“

Deutsch von Harold.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke.

Serie 20. N^o 305.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam.

Februar 1817.

Singstimme.

Pianoforte.

Recit.
Barde.

Die Nacht ist düm-pfig und fin-ster; an den Hü-geln ruhn die

a tempo

Wol-ken; kein Stern mit grün - zitterndem Schimmer, kein Mondstrahl er -

a tempo

hel - let das Thal. Im Wal-de hör' ich den Hauch, a - ber ich

hör' ihn weit in der Fer - ne.

Der Strom des Berge er.braust, a - ber sein Brau.sen ist stür.misch und trüb.

Sehr langsam.

Vom Baum, beim Gra.be der

Etwas geschwind.

Todten, tönt der Eu.le klagender Sang.

Auf der Hai.de er.blick' ich ei-nen däm.mern-den Schat.ten:

es ist ein Geist, er schwindet, er flieht.

Langsam.

pp

Durch die sen Weg wird ei ne Lei che ge tra gen, ih ren Pfad be zeich net das

Etwas geschwind.

p

Luftbild.

Die fer ne re Dog ge heult von der Hüt te des Hü gels,

Ruhig.

der Hirsch liegt im Moo-se des Königs,

Geschwinder.

neben ihm ruht die Hirschin, in seinem a-stigen Ge-wei-ße

Langsam.

hört sie den Wind, fährt auf und legt sich zur Ru-he wieder nieder.

Etwas geschwinder.

Du - ster und keu - chend, zit - ternd und trau - rig ver - lor - der Wan - drer den

Weg; er irt durch Gebü - sche, durch Dor - nen längs der spru - deln den

Quel - le, er fürchtet die Klip - pe und den Sumpf, er fürch - tet den Geist der

Nacht.

Der al - te Baum üchzt zu dem Windstoss, es kracht der fal - len - de

Geschwind.
Ast. Die verwelkte, zum Knäuel verwor - re - ne

Klet.te treibt der Wind ü . ber das Gras.

Langsam.
Es ist der leich.te Tritt eines Geists; er hebt durch die Schau - er der

Langsam, im ersten
Nacht.

Zeitmass.
Die Nacht ist dü . ster, dunkel und

graunvoll, wol.kigt, stürmisch, zu ei - gen den Gei.stern.

Sehr langsam.

Die To-dten strei-fen um-her, die To-dten strei-fen um-her.

pp

Empfangt mich von der Nacht, Ihr mei-ne Freunde!

mf

Mässig.**Der Häuptling.**

Lass Wol-ken an Hü-geln ruh'n:

mf

Gei-ster ir-ren, und Wan-drer be-ben; lass die

Win-de der Wäl-der sich be-ben, brau-sende Stür-me das Thal durch-

weh'n, Strö - me brül - len, Fen - ster

cresc. *f* *p* *cresc.* *f*

klir - ren, grün - be - flü - gelte Däm - pfe zie - hen, den blei - chen

p

Mond sich hin - ter dun - keln Hü - geln er - he - ben, o der sein

Haupt in Wol - ken ver - hül - len! Die Nacht schen' ich

Recit. *fp*

nicht, die Luft sei klar, stürmisch o. der dunkel, sie entflieht vor dem

f *fp*

Strahl, wenn er die Hü - gel ver - gol - det. Der jun - ge

Langsam.
Tag kehrt vom fer - nen O - sten, a - ber wir, a - ber wir keh - ren

Geschwind.
nim - mer zu - rück.

Recit.
Wo sind uns' - re Füh - rer der Vor - welt?

Wo sind uns' - re weit - be - rühmten Ge - bie - ter?

Nicht zu langsam.

Schweigen deckt die Fel-der ih-rer Schlachten,

kaun sind ih-re moe-sig-ten Grä-ber noch üb-rig. So wird man auch un-ser ver-

ges-sen. Die-ser mäch-ti-ge Bau wird zer-fal-len, uns-re

En-kel wer-den die Trüm-mer im Gra-se nur er-bli-cken, sie wer-den die Grei-se be-

fragen: Wo stunden die Mauern unsrer Väter?

Recit. *a tempo*

Stimmt an den Ge - sang, greift rasch in die Saiten!

Recit. *a tempo*

Fröhlich er.klin.ge der Be.cher im Kreis.

Der Fa - celn Licht.glanz er.leuch.te die Hal.le.

Munter.

Recit.

Jüng.lin - ge, Mäd.chen, be - gin.net den Tanz!

Munter.

Recit.

Ruft mir den sang-be-gab-ten Bar-den, uns die That-en der Vor-welt zu

kün-den, von Kü-ni-gen, be-rühmt in un-serm Land, von Hel-den, die schon längst da-

hin. Lasst die Nacht al-so ver-ge-hen, bis der

Mor-gen im Thor des O-sten er-schei-net. Dann

rü-stet zur Jagd-lust den Bo-gen, die Doggen, das mu-thi-ge Ross!

Wir wer-den die Hü-gel im Früh-roth be-stei-gen, und die Hir-sche er-we-cken.

Feurig.
Tra-rah! Tra-rah! Wir

zie-hen hin-aus, uns lo-cket die Beu-te der Jagd, uns lo-cket die Beu-te der Jagd! Es

ritard. _ _ _

flie - het die Nacht, es siegt der Son - ne Pracht; das Licht hat ü - ber das

ritard. _ _ _

pp *a tempo*
Dun - kel Macht! Tra - rah! Tra - rah! Auf, auf, auf! der

pp *a tempo*

jun - ge Tag uns lacht! Tra - rah! Tra - rah! Auf, auf, auf! der

jun - ge Tag uns lacht! Tra.

rah! Tra - rah! Das Jagd - horn er - tönt, die Hir - sche ins Thal her - ab

zieh'n, die Hir. sche ins Thal her - ab zieh'n. — Die Ne - bel - ent - flieh'n, der

p

Ber. ge Gl - pfel glüh'n, wir scheu. en nicht der Jagd. lust Mühh. Tra.

ritard. *pp* *a tempo*

ritard. *pp* *a tempo*

rah! — Tra - rah! — Auf, auf, auf! — Zum Wal. de lasst uns

zieh'n! — Tra - rah! — Tra - rah! — Auf, auf, auf! — Zum

Wal. de lasst uns zieh'n!

Am Strome.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Serie 20. N^o 306.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 8. N^o 4.

Johann Carl Grafen Esterházy von Galantha gewidmet.

März 1817.

Singstimme. *Mässig.*

Ist mir's doch, als sei mein

Pianoforte. *p*

Le - ben an den schö - nen Ströme, bun - den; hab' ich Fro - hes nicht an seinem U - fer, und Be -

trüb - tes hier empfun - den?

Geschwind.

Ja, du glei - chest mei - ner See - le; manchmal grün und glatt ge - stal - tet,

und zu Zei . ten herrschen Stür , me schäu - mend , un , ruh voll , ge -

Langsam.

fal - tet.

Mässig.

Flie - sset zu dem fer , nen Mec - re , darfst all . da nicht heimisch

wer , den ; mich dräng't's auch in mildre Lan - de , fin , de nicht — das Glück auf Er - den , fin , de

nicht das Glück auf Er - den.

Philoktet.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. № 307.

FRANZ SCHUBERT.

März 1847.

Unruhig, schnell.

Singstimme.

Pianoforte

The first system of the musical score. The vocal line (Singstimme) is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It begins with a whole rest. The piano accompaniment (Pianoforte) is in bass clef with the same key signature and time signature. It starts with a piano (*p*) dynamic and features a steady eighth-note bass line. The system concludes with a *cresc.* (crescendo) marking.

The second system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics "Du sitz' ich oh - ne Bo - gen, und star - re in den Sand." The piano accompaniment features a more complex texture with chords and moving lines. A forte (*f*) dynamic marking is present.

The third system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics "Was that ich dir U - lys - ses, dass du sie mir ent - wandt? - die". The piano accompaniment continues with its characteristic texture. A *dim.* (diminuendo) marking is present.

The fourth system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics "Waf - fe, die den Tro - jern des To - des Bo - te war, die auf der wü - sten In - sel". The piano accompaniment continues with its characteristic texture. A *piu* (pianissimo) marking is present.

mir Un - . ter, halt ge - bar.

Es rau - sehen Vö - gel -

schwärme mir ü - ber im greisen Haupt, ich grei - fe nach dem Bo - gen, um -

sonst, um - sonst, er ist ge - raubt!

Aus dich - tem Busche ra - schelt der brau - ne Hirsch her - vor: ich

stre.cke lee-re Ar.me zur Ne.me.sis em - por, zur Ne.me.sis em - por.

p *cresc.*

Du schlaue r Kö-nig, scheu-e der

Göt-tin Rä_cher, blick! Er-bar-me dich und stel-le den

Bo-gen mir zu-rück, den Bo-gen mir zu-rück.

M e m n o n .

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

Serie 20. N^o 308.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 6. N^o 1.

Dem Sänger Michael Vogl gewidmet.

März 1817.

Sehr langsam, schwärmerisch. ♩ = 50.

Singstimme.

Pianoforte.

Den Tag hindurch nur ein-mal mag ich sprechen, ge-wohnt zu schweigen immer

und zu trau-ern, wenn durch die nacht ge-bor-nen Ne-bel-mau-ern Au-

roren's Purpurstrahlen liebend bre-chen. Für Menschen.

oh. ren sind es Haruo. nie, en, weil ich die Kla. geselbst melo. disch künde, und

sf *ppp*

durch der Dichtung Gluth das Rauhe rün. de, ver. mu. then sie in. mir ein se. lig

crisp. *p*

Blü. hen, ver. mu. then sie in. mir ein se. lig Blü. hen. In —

Etwas geschwinder werdend.

crisp.

mir, nach dem des To. des Ar. me lan. gen, in dessen tief. stem Her. zen Schlangen

scen. du. *p*

wüh. len, ge. nährt von meinen schmerzlichen Gefüh. len, fast wüthend durch ein un. gestillt Ver.

crisp. *f*

lan - gen: mit dir, des Morgens-Göttin, mich zu ei - nen, und weit von die - sem

nich - ti - gen Ge - trie - be, aus Sphä - ren ed - - ler Frei - heit, aus

Sphä - ren rei - ner Lie - be, ein stil - ler blei - cher Stern — her - ab — zu

scheinen, ein stil - ler bleicher Stern — herab — zu schei - nen.

dim.

Antigone und Oedip.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für zwei Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 309.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 6. N^o 2.

Dem Sänger Michael Vogl gewidmet.

März 1817.

Singstimme. *Langsam. ♩ = 54.* **Antigone.**

Ihr ho - hen Himmlischen, er - hö - ret der Toch - ter

Pianoforte.

herz - entström - tes Fle - hen, lasst ei - nen kü - len Hauch des Tro - stes in Oe - dip's grosse

See - le wehn! Ge - nü - get, eu - ren Zorn zu sühnen, dies jun - ge Le - ben,

nehmt es hin, und eu - er Ra - chestrahl vernich - to die tief be - trüb - te

Dul - - - - - darin. De müthig fal-te ich die Hände, das Firnament bleibt glatt und rein, und

stil - le ist's, nur lau - e Läf - te durchschau - - ern noch den

al - - - - - ten Hain!

Etwas geschwinder. Recit. Was seufzt und stöhnt der blei- che

Vä-ter? ich ahn's, ein furchtbares Ge -

Schnell.

sieht verscheucht von ihm den leich - ten Schlummer, er springt vom Rasen auf,

Mässig. Oedip.
er spricht! Ich träum - te ei - nen schweren Traum!

Schwang nicht den Scep - ter die - se Rech - te? Doch

Ho - heit lös - ten star - ke Mäch - te dir auf, o Greis, in nicht - gen Schaum!

Trank

ich in schönen Tagen nicht in meiner gro - ssen Vä - ter Hal - le, beim Hellen-
 sang — und Hör - ner, schal - le, o He - li - os, dein gol - den Licht, dein
 gol - den Licht, das ich nun nim - mer schau - en kann?
 Zerstörung ruft von al - len Seiten, zum To - de sollst du dich be -
 rei - ten, dein ir - disch Werk ist ab - ge - than, ist ab - ge - than.

p
crese.
f
p
ff
p
pp

Auf dem See.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 310²

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

M3r2 4817.

Singstimme. *Mässig, ruhig.*

Pianoforte.

Und

fri - scho Nah - rung, neu - es Blut saug'

ich aus frei - er Welt; wie ist Na -

tar so hold und gut, die mich am

Bu - sen hält! Die Wel - le wie - get un - sern Kahn im

Ru - der takt - hin - auf, und Ber - ge, wol - kig

him - melan, be - geg - nen un - sern Lauf, und Ber - ge, wol - kig

him - melan, be - geg - nen un - sern Lauf...

Aug', mein Aug', was sinkst du nie - der?

gold - - ne Träu - me, kehrt ihr wie - - der?

Weg, du Traum! so Gold du bist; hier auch Lieb und Le - ben ist,

Etwas geschwind, lieblich.

hier auch Lieb und Le - ben ist. Auf der Wel - le blin - ken

tau - send schwe - bende Ster - - ne, wei - che Ne - bel trin - ken

rings die thür - mende Fer - - ne; Mor - genwind um - flü - gelt die be - schat -

le - le Bucht, mid im See be - spie - gelt sich die rei - fen - de Frucht.

Auf der Wel - le blin - ken tau - send schwe - bende Ster - ne,

wei - che Ne - bel trin - ken rings die thür - mende Fer - ne,

auf der Wel - le blin - ken tau - send schwebende Ster - ne, tau - send

dim.

pp

schwe - ben - de Ster - ne.

dim.

Auf dem See.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 29. N^o 310b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Op. 92. N^o 2.

Frau Josephine von Frank gewidmet.

Singstimme. *Mässig.*

Pianoforte. *p*

Und fri - sche Nah - rung, neu - es Blut saug'

ich aus - frei - er Welt, wie ist Na -

tur - so hold - und gut, die mich an -

Bu - sen hält! Die Wel - le wie - get un - ser! Kahn in

Ru - der, takt hin - auf, und Ber - ge, wol - kig him - mel, an, be -

geg - nen un - serm Lauf, und Ber - ge, wol - kig him - mel, an, be -

geg - nen un - serm Lauf.

Aug, mein Aug, was sinkst du nie - der? Gold . . . ne

pp

Träu - me, kommt ——— ihr wie - der?

Weg, du Traum! so Gold du bist, hier auch Lieb und Le - ben ist,

hier auch Lieb und Le - ben ist. Auf der Wel - le

pp

blin - ken tau - send schwebende Ster - ne, wei - che Ne - bel trin - ken

rings die thür - mende Fer - ne; Mor - gen - wind um - flü - gelt die be - schat -

pp

- te - te Bucht, und im - See be - spie - gelt sich die rei - fende Frucht.

cresc.

Auf der Wel - le blin - ken tau - send schwebende Ster - ne, wei - che Ne - bel

trin - ken rings die thür.mende Fer - ne, wei - che Ne - bel trin - ken

rings die thürmende Fer - ne, auf der Wel - le - blin -

ken tau - send schwe - ben . de Ster -

ne.

pp *f* *cresc.* *pp*

Ganymed.

(75) 1

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. No 311.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 19. No 3.

Dem Dichter gewidmet.

Etwas langsam.

März 1817.

Singstimme.

Pianoforte.

Wie im Mor - gen - glän - ze

du rings mich an glühst, Früh - ling, Ge - lieb -

ter! Mit tau - sendfacher Liebes - won - ne sich an mein Herze

drängt dei.ner e . . . wigen Wär. ne hei . . . lig Ge.

p *cresc.*

fühl, un . . end . . . li . che Schö . . . ne!

f *cresc.* *p*

Dass ich dich fas . sen möcht' in die . sen Arm! Ach, an dei. nem

Bu . sen lieg' ich, und schmach . te, und dei . . ne

Blu . men, dein Gras drän . gen sich an . . mein Herz.

Du kühlst den bren - nenden Durst

mei - nes Busens, lieb - li - cher Mor - gen - wind!

decrease.

Ruft dein die Nach - ti - gall lie - bend nach mir aus dem

Ne - belthal.

dimin.

Ich komm! Ich kom - me! ach! wo -

pp un poco accelerando *cresc.* *f*

hin, wo - hin? Hin - auf strebts, hin -

decresc. *p* *stacc. cresc.*

auf! Hin - auf strebts, hin - auf! Es schwe - ben die Wol - ken

f *ff* *p*

ab - wärts, die Wol - ken nei - gen sich der seh - nen - den Lie - bo,

Mir! Mir! In eurem Schoo - ße auf - wärts! Um - fan - gend umfan - gen!

p *cre -* *-* *-* *scen* *-* *-* *-* *do -*

Aufwärts an dei - nen Bu - sen, all - lie - bender Va - ter! Die

Wol - ken nei - gen sich der seh - nen den Lie - be. Mir! Mir! In

eu - rom Schoosse auf - wärts! Um - fan - gend umfan - gen! Aufwärts an dei - nen

Bu - sen, all - lie - bender Va - ter, all -

lie - bender Va - ter!

Der Jüngling und der Tod.

Gedicht von Jos. v. Spaun.

Für zwei Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Serie 20, № 312^a

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

MAY 1967.

Sehr langsam.

Der Jüngling

Singstimme.

Die

Pianoforte.

...and ...

Son - ne sinkt, o könnt' ich, o könnt' ich mit ihr schei - den, mit ih - rem

letz - ten Strahl ent - flie - hen, ach die - so na - men - lo - sen Qualen meiden, und

weit in schön're Wel . ten zieh'n, und weit in schön're Wel . ten zieh'n!

O - kom - me Tod, - und lö - se die - se Ban - de! Ich

dim. *f* *fp*

läch - le dir, o Kno - chenmann, ent - füh - re mich leicht in ge - träum - te Lan - de, o komm und

p *cresc.* *cresc.*

rüh - re mich doch an, und rüh - re mich doch an, o komm, o komm!

p *f*

Der Tod.
Es ruht sich kühl und sanft in meinen Ar - men, du

dim. *p* *f* *pp*

rufst! Ich will mich dei - ner Qual er - bar - - - men.

f *p* *pp*

Der Jüngling und der Tod.

Gedicht von Jos. v. Spaun.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 3129

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

März 1847.

Singstimme. *Sehr langsam.* **Der Jüngling.**

Pianoforte. *p* *ritardando* *cresc.* *p* *sp* *cresc.* *p*

Son - ne sinkt, o könnst'ich, o könnst'ich mit ihr schei - den, mit ih - rem

letz - ten Strahl ent - flie - hen, ach die - se na - men - lo - sen Qualen mei - den, und

weit in schön - re Wel - ten ziehn, und weit in schön - re Wel - ten ziehn!

O kom-me Tod, und lö-se die-se Ban-de! Ich

dim.

sf

läch-le dir, o Kno-chenmann, ent-füh-re mich leicht in ge-trüm-te Lan-de, o komm! und

p

cresc.

cresc.

rüh-re mich doch an, und rüh-re mich doch an, o komm, o komm!

p

Der Tod.

Es ruht sich kühl und sanft in meinen Ar-men, du rufst, ich will mich

dei-ner Qual er-bar-men!

pp

Trost im Liede.

Gedicht von Fr. v. Schober.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 313.

FRANZ SCHUBERT.

März 1817.

Singstimme. *Mässig.*

Pianoforte. *p* *pp*

Braust des Un - glücks

Stürm - em - por, halt ich mei - ne Har - te vor, schüt - zen kön - nen Sai - ten nicht,

die er leicht und schnell durchbricht; a - ber durch des San - ges Thor schlägt er mil - der

an mein Ohr. Sanf - te Lau - te hör' ich klin - gen,

die mir in — die See-le dringen, die mir auf des Wohllauts Schwingen wun-der-ba-re

Trü-stung bringen. Und ob Kla-gen mir ent-schwe-ben, ob ich

still und schmerz-lich wei-ne, fühl'ich mich doch so er-geben, dass ich

fest und gläu-big meine: es ge-hört zu mei-nem Le-ben,

dass sich Schmerz und Freu-de ei-ne.

An die Musik.

Gedicht von Fr. v. Schöber.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. № 3147

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

März 1817.

Singstimme. *Etwas bewegt.*

Du hol-de Kunst, in wie viel grauen
Oft hat ein Seuf-zer, dei-ner Harfent.

Pianoforte.

Stunden, wo mich des Le-bens wil-der Kreis um-strickt, hast du mein
flossen, ein sü-sser hei-li-ger Ae-cord von dir. den Him-mel

Herz zu warmer Lieb ent-zunden, hast mich in ei-ne bess'-re Welt entrückt, in ei-ne
bess'-rer Zei-ten mir er-schlossen; du hol-de Kunst, ich dan-ke dir da-für, du holde

bess'-re Welt entrückt.
Kunst, ich dan-ke dir.

cr. sc.

p *fp* *fp*

An die Musik.

(87) 1

Gedicht von Fr. v. Schöber.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. No. 311b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Fassung.

Op. 88. No. 4.

Mässig.

Singstimme.

Du hol.de Kunst, in wie viel grauen
Oft hat ein Seuf - zer, dei - ner Har - fen -

Stunden, wo mich des Le - bens wil - der Kreis um - strickt, hast du mein
flossen, ein sü - ßer hei - li - ger Ae - cord von dir, den Him - mel

Herz zu war - mer Lieb ent - zunden, hast mich in ei - ne bess - re Welt ent - rückt, in ei - ne
bess - rer Zei - ten mir er - schlossen, du hol - de Kunst, ich dan - ke dir da - für, du holde

bess - re Welt - ent - rückt.
Kunst, ich dan - ke dir.

Pax vobiscum.

Gedicht von Fr. v. Schober.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 316.

FRANZ SCHUBERT.

Mit heiliger Rührung.

April 1817.

Singstimme.

„Der Frie - de sei mit euch!“ das war dein Ab - schieds -
 „Der Frie - de sei mit euch!“ so lacht die er - ste
 „Der Frie - de sei mit euch!“ rufst du im Ro - sen -

se - gen. Und so vom Kreis der Glü - bi - gen um - kniet, vom Sie - ges - strahl der
 Blu - me des jun - gen Früh - lings uns ver - trau - lich an, wenn sie, mit al - len
 glü - hen des Him - mels uns an je - dem A - bend zu, wenn al - le Wo - sen

Gott - heit an - ge - glüht, flogst du dem ew - gen Hei - math - land ent - ge - gen.
 Rei - zen an - ge - than, sich bil - det in der Schöp - fung Hei - lig - thu - me.
 zur er - sehn - ten Ruh' vom har - ten Gang des schwülen Ta - ges - zie - hen;

Und Frie - de kam in ih - re treu - en Her - zen, und
 Wen soll - te auch nicht Frie - de da um - schwe - ben, wo
 und Berg und Thal und Strom und Mee - res - wo - gen, vom

lohn - te sie in ih - ren gröss - ten Schmer - zen, und stärk - te sie in
 Erd' und Him - mel rings um sich be - le - ben, und al - les auf - steht
 wei - chen Hauch des Ne - bels ü - ber flo - gen, noch schö - ner wer - den

ih - rem Mar - ter - tod. Ich glau - be dich, du - gro - sser -
 aus des Win - ters Tod? Ich hoff' auf dich, du - star - ker -
 un - ter mil - den Roth; ich lie - be dich, du - gu - ter -

Gott! ich glau - be dich, du - gro - sser Gott!
 Gott! ich hoff' auf dich, du - star - ker Gott!
 Gott! ich lie - be dich, du - gu - ter Gott!

Hänflings Liebeswerbung.

Gedicht von Fr. Kind.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 316.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 20. N^o 3.

Frau Justine von Bruchmann gewidmet.

Etwas geschwind.

April 1847.

Singstimme.

Pianoforte.

A - hi - di, ich
A - hi - di, ich

lie - be, A - hi - di, ich lie - be! Mild lä - ehelt die Son - ne, mild
lie - be, A - hi - di, ich lie - be! Dich lieb' ich, du Sanf - te mit

we - hen die We - ste, sanft rie - selst die Quel - le, süß
seid' - nem Ge - fie - der, mit strah - len - den Aug - lein, dich

duf - ten die Blu - men! Ich lie - be, A - hi - di, ich
Schön - ste der Schwe - stern! Ich lie - be, A - hi - di, ich

pp

lie - be, A - hi - di!
lie - be, A - hi - di!

Ahidi, ich liebe!
O sieh, wie die Blumen
Sich liebevoll grüssen,
Sich liebevoll nicken!
O liebe mich wieder!
Ich liebe, Ahidi!

Ahidi, ich liebe!
O sieh, wie der Epheu
Mit liebenden Armen
Die Eiche umschlinget!
O liebe mich wieder!
Ich liebe, Ahidi!

Auf der Donau.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte

componiert von

Serie 20, № 317.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 21. № 1.

Dem Dichter gewidmet.

April 1942.

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Auf der Wel len

Spie - gel schwimmt der Kahn, — al - te Bur - gen ra - gen

him_melan, Tan_nenwöl_der rauschen gei_ster_gleich, und das Herz im

Bu - sen wird uns _____ weich.

CRESC.

Denn der Men-schen Wer-ke sin-ken all; woist Thurm, wo Pfor-te, woder

fp

cre - - - sen - -

Wall, wo sie selbst, die Star-ken, erz-geshirmt, die in

do - - poco - - a - - poco - -

Krieg und Jagden hingestürzt? Wo? Wo?

f ff pp

Trau-ri-ges Ge-strüp-pe

a tempo

dim. *pp*

wu - chert fort, wäh - rend frommer Sa - ge Kraft ver - dorrt;

und im kleinen Kahne wird uns bang, Wel - len drohn, wie Zei - ten,

Un - ter - gang, Un - ter - gang,

p *pp* *dim.*

Un - ter - gang.

pp *pp* *f: pp* *f: pp* *pp*

Der Schiffer.

(93) 1

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 315.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 21. N^o 2.

Dem Dichter gewidmet.

Geschwind und feurig.

Singstimme.

Im Win - de, im

Pianoforte.

Stur - me be - fahr' ich den Fluss, die Klei - der durch wei - chet der Re - gen im

Guss; ich peit - sehe die Wel - len mit mäch - tigem Schlag, die

Wel - len mit mäch - tigem Schlag, er - hof - fend, er - hof - fend mir hei - te - ren

Tag, er - hof - fend mir hei - te - ren Tag.

Die Wel - len, sie ja - gen das äch - zen.de Schiff, es dro - het der

Stru - del, es dro - het der Riff, Ge - stei - ne ent - kol - lern den fel - si - gen

Höh'n, ent - kol - lern den fel - si - gen Höh'n, und Tan - nen er -

seuf - zen wie Gei - ster.ge - stöhn, und Tan - nen er - seuf - zen wie Gei - ster.ge -

stöhn. So müßte es

kom - men, ich hab' es ge - wollt, ich has - se ein Le - ben be - hag - lichent.

rollt, und schlä - gen die Wel - len den äch - zenden Kahn, die

Wel - len den äch - zenden Kahn, ich prie - se doch im - mer die ei - ge - ne

Bahn, doch im - mer die ei - ge - ne Bahn. Drum

to - se des Was - sers ohnmäch - ti - ger Zorn, dem Her - zen ent - quill - let ein
 se - li - ger Born, die Ner - ven er - fri - schend, o himm - li - sche Lust, dem
 Stur - me zu tro - tzen mit männ - li - cher Brust, o himm - li - sche,
 himm - li - sche Lust, dem Stur - me zu tro - tzen mit männ - li - cher Brust, o
 himm - li - sche, himm - li - sche Lust!

Uranians Flucht.

(99) 1

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 319.

FRANZ SCHUBERT.

April 1847.

Lebhaft.

Singstimme.

Pianoforte.

mf *fp* *f*

Recit.

„Laßt uns, ihr Himm-lischen, ein Fest be-ge-hen!“ ge-bie-tet Zeus.

Und von der

pp *cresc.*

Un - terwelt, den Höhn und Se - en, steigt Al - les zum O - lym - pus un - verweilt.

cresc.

Mässig.

Der Re - bengott ver - lässt, den er be - zwun - gen, des

ff *p*

In - das blumen - rei - chen Fa - - belstrand; des He - likons er - habne Dämmerungen A -

cresc.

poll, und Cy - pri - a ihr In - - sel - land, die Strö - me - rinnen moos - besäumter

Quel - len, Dry - a - den - gruppen aus dem stil - len Hain, und der beherrscht des O - ce -

cresc.

Majestätisch.

a - nes Wellen, sie finden willig sich zum Fe - ste ein.

ff

Und wie sie nun in glän - zen, den Ge - wan - den den ew'gen Kreis, an

sp *sp* *sp*

dem kein Wechsel zehrt, den blü - henden, um an - sern Don - ner wän - den, da strahlt sein Auge

p *sp* *sp* *f*

ju - gend - lich verklärt.

p *cresc.* *f* *p*

Geschwind.

Er winkt: und Hebe füllt die goldnen Schalen;

er winkt: und Ceres reicht Ambrosi.a;

er winkt: und sü_sse Freu_denhymnen schallen, und was er im_ner

Sanft, etwas geschwind.

ordnet, das geschah.

Schon rö - thet Lust der Gä - ste Stirn und Wan - ge,

schon rö - thet Lust der Gä - ste Stirn und Wan - ge, der schla - e

E - ros lä - chelt still für sich, für sich, für sich:

Langsam.

die Flü - gel öff - nen sich,

im sachten Gan - ge ein ed - les Weib in die Ver - samm - lung

schlich. Un - streitig ist sie aus der U - ra - ni - den Geschlecht, ihr Haupt umhellt ein Ster - nenkranz; es

leuchtet herr - lich auf dem lebens - mü - den und bleich ge - färbten Ant - litz Him -

- mels - glanz. Doch ih - re gelben Haa - re

sind verschnit - ten, ein dürftig Kleid deckt ih - ren rei - nen

Leib; die wun - den Hän - de den - ten, dasa go - lit - ten der Knechtschaft schwe - re Schmach das

Geschwinder werdend.

Göt - ter - weib. Es spähet Ju - piter in ihren

crescendo

Langsam.

Zü - gen: „du bist, du bist es nicht, U - ra - ni - a!“ „Ich bin!“ Die

pp

Schnell.

Göt - ter taumeln von den Krü - gen erstaunt, und ru - fen: Wie? U - ra - ni - a?

ff

Mässig.

„Ich kenne dich nicht mehr! In hol - der Schö - ne!“ spricht Zeus, „zogst du von

p

mir der Er - de zu, den Göt - tlichen be - freun - den ih - re Söh - ne, in meine

Woh - nung lei - ten soll - test du. Womit l'au - do - ra ein - stens sich ge -

brü - stet, ist un - be - deutend wahrlich und ge - ring, er - wä - ge ich, womit ich

dich ge - rü - stet, den Schmuck, den mei - ne Lie - be um dich - ling, den Schmuck, den mei -

Sehr langsam.
Lie - be um dich hing.“ „Was du, o Herr, mir damals auf - ge -

tragen, wo - zu des Herzens eig - ner Drang mich trieb, - voll - zog ich wil - lig,

ja - ich darf es sa - gen; doch dass mein Wirken oh - ne Früch - te blieb, magst du, o

Herrscher, mit dem Schicksal rechten, dem al - les, was ent - stand, ist un - ter - than: der

Mensch verwirrt das Gu - te mit dem Schlechten, ihn hält ge - fangen Sinn - lichkeit und Wahn.

Etwas bewegt.

Dem Einen muss'ich sei - ne Äcker pflügen, dem Andern Schaffne -

rin im Hau-se sein, dem seine Kind-lein in die Ru-he wiegen, dem Andern sollt' ich Lobge-dich-te

strem. Der Ei-ne sperr-te mich in tie-fe-Schach-ten, ihu

aus-zu-beuten klingendes Me-tall; der Andre jag-te mich durch blutige Schlach-ten um Ruhm, so

wech-sel-te, so wech-sel-te der Ar-men Qual, der Ar-men Qual.

Recit.

Ja, dieses Di-a-dem, die goldnen Ster-ne, das du der Schei-denden hast zu-gewandt, sie

hüt-ten es zur Feu-erung ganz ger- ne bei winter- li-chem Fro-ste weg-gebrant.“

Schnell.

„Verwünschte Brut!“ herrscht Zeus mit wil- der

Stimme, „dem schnellsten Un-tergang sei sie ge- weht!“

Die Wol-kenburg er-bebt von seinem Grimme, und Luft und Meer und

Land er-zittern weit. Er reisst den Blitz gewaltsam aus den Fängen des Adlers, überm ho-chen Haupte

schwenkt die Lohe er, die Er - de zu ver - sengen, die seinen Lieb - ling un - er - hört ge -

kränkt, die sei - nen Lieb - ling un - er - hört ge - kränkt. Er

schrei - tet vor - wärts um sie zu ver - der - ben, es

dräut der rothe Blitz, noch mehr sein Blick, es dräut der rothe Blitz, noch mehr sein Blick; die

ban - ge Welt be - rei - tet sich zu ster - ben -

p *dim.*

Zurückhaltend.

es sinkt der Rä_ cher . arm, er tritt zu - rück,

Recit.

Langsam -

und heisst U_ ra_ nen hin . un_ ter schauen. Sie sieht in weiter Fern' ein lie . bend Paar, auf

ei - uer grü - nen, stromum - flossnen Au - e, ihr Bildniß ziert den ländlichen Al - tar, -

vor dem die bei - den opfernd niederknien, die Himmliche erseh - nend, die - ent - flohn, die

Himm - li - sche er - seh - nend, die - ent - flohn -

Und wie ein mäch - tig Meer von Har - mo - nie - en unwozt die

Göt - tin ih-res Flehens Ton; — ihr dank - les Au - ge fül - let ei - ne —

Thrä - ne; der Schmerz der Lie - benden hat sie er -

reicht, ihr Un - muth wird, wie ei - nes Bo - gens Sch - ne vom feuchten

Mor - genthau, nun er - weicht. „Ver - zei - he“ heischt die gött - li - che Ver -

sü - ßte, „ich war zu rasch im Zorn, mein Dienst, er gilt noch auf der

Er - de; wie man mich auch höhnte, manch frommes Herz ist noch von mir er -

füllt, manch frommes Herz ist noch von mir er - füllt. O lass mich zu den

ar - men Men - schen stei - gen, sie leh - ren was dein hoher Wil - le

ist, und ih - nen müt - ter - lich in Träu - men zei - gen das Land, wo der Voll-

en - dung Blu - me spriesst, wo der Voll - en - dung Blu - me spriesst. „Es
p *cresc.*

Recit.
 sei¹⁴ ruft Zeus, „reich will ich dich be - stat - ten; zeuch, Toch - ter,
f

hin, mit fri - schem, star - kein - Sinn, und kom - me, fühlst du dei - ne Kraft er -
p

Mit Gefühl.
 mal - ten, zu uns her, auf, des Himmels Bür - ge - rin. Oft se - hen wir dich
f

kom - men, wieder schei - den, in immer längern Räu - men bleibst du aus, und end - lich
cresc. *p*

gar, es en - den dei - ne Lei - den, die wei - te Er - de nimmst du

einst dein Haus. Da, Dul - derin, wirst du ge - ach - tet woh - nen, noch

mehr als wir; ver - gäng - lich ist die Macht, die uns — er -

freut; der Sturm fällt uns - re Thro - nen, doch dei - ne — Ster - ne leuchten

durch die — Nacht.⁴⁶

Nach einem Gewitter.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 320.

FRANZ SCHUBERT.

Mal 1817.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Auf — den Blu — men
Und — dem Tha — le,
Hat — die Brust sich

flim — mern Per — len, Phi — lo — me — lens Kla — gen flie — ssen,
so — er — bli — chen, keh — ret hol — de Rö — the wie — der,
aus — ge — wit — tert, seit — wärts lehnt der Gott — den Bo — gen,

cresc.

mu - thi - ger nun dunk - le Er - len in die rei - nen Lüf - te sprie -
 in der Blü - then Wohl - ge - rü - chen ba - den Vö - gel ihr Ge - fie -
 und sein gol - den Ant - litz zit - tert rei - ner auf ver - söhn - ten Wo -

1. 2. 3.
 seen, in die rei - nen Lüf - te sprie - ssen.
 der, ba - den Vö - gel ihr Ge - fie - der.
 gen, rei - ner auf versöhn - ten Wo - - - - - gen.

Fischerlied.

Von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. № 3219

FRANZ SCHUBERT.

Mai 1827.

Mässig, ruhig.

Singstimme.

Das Fi - scher - ge - wer - be gibt rü - sti - gen Muth! Wir ha - ben zum
Wir he - ben die Reu - sen den Schilf - bach ent - lang, und ruhn bei den

Pianoforte.

Er - be die Gü - ter der Fluth. Wir gra - ben nicht Schä - tze, wir pflü - gen kein
Schlei - sen, zu son - dernden Fang. Gold - wei - den be - schat - ten das moo - si - ge

Feld, - wir ern - ten im Ne - tze, wir an - geln uns Geld, wir ern - ten im
Dacht, - wir schlum - mern auf Mat - ten im kü - len Ge - mach, wir schlum - mern auf

Ne - tze, wir an - geln uns Geld.
Mat - ten im kü - len Ge - mach.

Mit rothen Korallen
 Prangt Spiegel und Wand,
 Den Estrich der Hallen
 Deckt silberner Sand.
 Das Gärtchen daneben
 Grünt ländlich umzäunt
 Von kreuzenden Stüben
 Mit Baste vereint.

Im Antlitz der Buben
 Lacht muthiger Sinn;
 Sie meiden die Stuben
 Bei Tagesbeginn;
 Sie tauchen und schwimmen
 Im eisigen See,
 Und barfuss erklimmen
 Sie Klippen voll Schnee.

Die Töchter ergötzen
 Sich Abends bei Licht,
 Wenn alles an Netzen
 Und Maschenwerk flieht.
 Oft wird mit Gelächter
 Durchmustert das Dorf;
 Die Mutter, als Wächter,
 Schürt nickend den Torf.

Oft rudern wir ferne
 Im wiegenden Kahn,
 Dann blinken die Sterne
 So freundlich uns an;
 Der Mond aus den Höhen,
 Der Mond aus dem Bach,
 So schnell wir entfliehen,
 Sie gleiten uns nach.

Wir trotzen dem Wetter,
 Das finster uns droht,
 Wenn schöpfende Bretter
 Kaum hemmen den Tod.
 Wir trotzen auch Wogen
 Auf krachendem Schiff,
 In Tiefen gezogen,
 Geschleudert ans Riff!

Der Herr, der in Stürmen
 Der Mitternacht blitzt,
 Vermag uns zu schirmen,
 Und kennt, was uns nützt.
 Gleich unter dem Flügel
 Des Ewigen ruht
 Der Rasengruft Hügel,
 Das Grab in der Fluth.

Die Einsiedelei.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20, № 322.*

FRANZ SCHUBERT.

März 1817.

Singstimme. *Etwas bewegt.*

Pianoforte. *pp*

* Vergl. № 198. (Band 4.)

*19 und 20 von J. v. Zedler's 25. Auflage 1807



Wo von Wachholdersträuchen
Den Kieselsteig hinan
Verworrne Ranken schleichen,
Da brech' ich mir die Bahn;
Durch des Gehäuses Stumpen,
Wo wilde Erdbeern stehn,
Klimm' ich auf Felsenklumpen
Das Land umher zu sehn.

Nichts unterbricht das Schweigen
Der Wildniss weit und breit,
Als wenn auf dürren Zweigen
Ein Grünspecht hackt und schreit,
Ein Rab' auf hoher Spitze
Bemooster Tannen krächzt,
Und in der Felsenritze
Ein Ringeltäubchen ächzt.

Wie sich das Herz erweitert
Im engen, dichten Wald!
Den üden Trübsinn heitert
Der traute Schatten bald.
Kein überlegner Späher
Erforscht hier meine Spur;
Hier bin ich frei und näher
Der Einfalt und Natur.

O blieb' ich von den Ketten
Des Weltgewirres frei!
Könn' ich zu dir mich retten,
Du traute Siedelei!
Froh, dass ich dem Gebrause
Des Menschenschwarms entwich,
Baut' ich hier eine Klausen
Für Lieben und für mich.

Das Grab.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für Männerchor(unisono) mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 323.^a)

FRANZ SCHUBERT.

Juni 1817.

Sehr langsam.

Männerchor.

Das Grab ist tief und stil - le, und schauer.haft sein
Das Lied der Nachti - gal - len tönt nicht in sei.nem

pp *sf* *esce.*

Rand; es deckt mit schwarzer Hül - le ein un - bekann tes
Schooss; der Freundschaft Ro - sen fal - len nur auf des Hü.gels

sf *pp* *sf*

Land.
Moos.

sf *pp* *sf* *pp*

Verlassne Bräute ringen
Umsonst die Hände wund;
Der Weise Klagen dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

Doch sonst an keinem Orte
Wohnt die erselute Ruh;
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

Das arme Herz, hienieden
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Nur, wo es nicht mehr schlägt.

• Vergl. N^o 182 und 186. (Band 3 u. 4.)

Der Strom.

Gedicht von Alb. Stadler. (?)

Für eine Bassstimme mit Begleitung des Piano-forte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. № 324.

FRANZ SCHUBERT.

„Zum Andenken für Herrn Stadler!“

Schnell.

Singstimme.

Piano-forte.

Mein Le - ben wälzt sich

mur - rend fort, es steigt und fällt in krau - sen

Wo - gen, hier bäumt es sich, jagt nie - der dort in

wil - den Zü - gen, ho - hen Bo - - - gen. Das

stil - - le Thal, das grü - - ne Feld durch - rauscht es

nun mit lei - - sem Be - ben, sich Ruh' er - seh - nend,

ruhi - - ge Welt, er - götzt es sich an - ruhi - - gen

Le - - - ben, sich Ruh' er - seh - nend,

pp *cresc.* *decresc.* *pp* *cresc.*

ruhi - - ge Welt, er - gößt es sich am - ruhi - - gen
pp *cresc.*
 Le - - - ben. Doch nim - - mer
 fin - dend, was es sucht, —
 und im - - - mer seh - nend
 lost es wei - ter, un -

mu - thig roll's auf ste - ter Flucht, wird nim - mer
 froh, wird nim - mer hei - ter, un - mu - thig
 roll's auf ste - ter Flucht, wird nim - mer froh, wird
 nim - mer hei - ter.
 dim.

Iphigenia.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

Serie 20. № 35.

FRANZ SCHUBERT.

In F dur: Op. 98. № 3.

Juli 1817.

Nicht zu langsam.

Singstimme. 

Blüht denn hier an Tau - ris Strande, aus dem theuren Va - ter.

Pianoforte. *cresc.*

lande keine Blume, weht kein Hauch, aus den se - ligen Ge - fil - den, wo Ge.

schwister mit mir spielten, wo Geschwister mit mir spielten? Ach, mein Le - ben ist ein

Rauch! Trau - ernd wank'ich in dem Hai - ne,

pp

kei - ne Hoffnung nähr' ich, kei - ne, mei - ne Heimath zu er -

sehn; und die See mit

p

ho - - - hen, Wel - len, die an Klip - pen sich zer -

schel - len, ü - bertäubt mein lei -

cresc. poco a poco

Fiehn.

decresc.

Güt - tin, die du mich ge - ret - tet, an die Wild - niss an - geket - tet,

ret - te, ret - te mich zum zwei - ten - mal, ret - te mich zum

zwei - ten - mal! Gnä - dig las - se mich den Mei - nen, las - se, o

Güt - tin, mich er - schei - nen in des grossen Kö - nigs Saal,

in des grossen Kö - nigs Saal!

f *p* *p* *p* *p* *p*

An den Tod.

Gedicht von Chr. Fr. D. Schubert.

Für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20, N^o 326.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam.

1812.

Sängstimme.

First system of the musical score. The vocal line (Sängstimme) is in bass clef with a key signature of two sharps (F# and C#). The lyrics are: "Tod, du Schre - ckender Na - tur, / Tod, wann kommst du, mei - ne Laßt?" The piano accompaniment (Pianoforte) features a dense texture of sixteenth-note chords in both hands, marked with a forte (ff) dynamic and a tempo of "Langsam." The piano part includes triplets and a "Mit Pedal." instruction.

Second system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics: "im - mer rie - sel aus dei - - - ne Uhr; die ge. / ziehst den Dolch aus mei - - - ner Brust? streift die". The piano accompaniment continues with the same dense texture of sixteenth-note chords, marked with a forte (ff) dynamic.

Third system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics: "schwung' - ne Sen - se blinkt, - - - Gras, und / Fes - sel von der Hand? ach, wann". The piano accompaniment continues with the same dense texture of sixteenth-note chords, marked with a forte (ff) dynamic.

Fourth system of the musical score. The vocal line concludes with the lyrics: "Halm, und Blu - me sinkt. / deckst du mich mit Sand?". The piano accompaniment continues with the same dense texture of sixteenth-note chords, marked with a forte (ff) dynamic.

Mü - he nicht ohn Un - terschied, die - ses Blümchen das erst blüht, die - ses Röschen, erst halb roth;
 Komm, o Tod, wenn's dir gefällt, hol' Ge - fang', ne aus der Welt: komm, voll - en - de meine Noth;

mf *cresc.*

sei barmher - zig, lie - - ber Tod,
 sei barmher - zig, lie - - ber Tod,

f *cresc.* *ff*

sei barm - her - - zig, lie - - - ber -
 sei barm - her - - zig, lie - - - ber -

p *f*

Tod!
 Tod!

f

Die Forelle.

Gedicht von Chr. Fr. D. Schubart.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 327

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

Mässig.

1817.

Singstimme.

Pianoforte.

In ei-nem Bächlein hel-le, da schoss in fro-her Eil' die
Fi-scher mit der Ru-the wohl an dem U-fer stand und
lau-ni-sehe Fo-rel-le vor li-ber wie ein Pfeil. Ich
sah's mit kal-tem Blu-te wie sich das Fischlein wand. So
stand an dem Ge-sta-de und sah in sü-sser Ruh' des
lang dem Was-ser Hel-le, so dacht' ich, nicht ge-bricht, so
mun-tern Fischleins Ba-de im kla-ren Bächlein zu, des
fangt er die Fo-rel-le mit sei-ner An-gel nicht, so

man - tern Fischleins Ba - - de im kla - ren Bächlein zu.
fängt er die Fo - rel - - le mit sei - ner An - gel nicht.

Ein

Doch end - lich ward dem Die - be die Zeit zu lang,

er macht das Bäch - lein tü - ckisch trü - - be, und ch - - ich es go.

dacht, so zuck - te sei - ne Ru - the, das Fisch - lein, das
cresc.

Fisch - lein zap - pelt dran; und ich mit re - gem Blu - te sah
p

die Be - trog - ne an, und ich mit re - gem Blu - te, sah

die Be - trog - ne an.

pp

mun - tern Fischleins Ba - de im kla - ren Bächlein zu.
fängt er die Fo - rel - le mit sei - ner Angel nicht.

Ein

dimin. *pp*

2.
Doch end - lich ward dem Die - ge die Zeit zu

lang. Er macht das Bäch - lein tü - ekisch trü - be, und

cresc.

eh' ich es ge-dacht, so zuck-to sei-ne Ru-the, das

Fisch-lein, das Fisch-lein zap-pelt dran, und ich mit re-gem

Blu-te sah die Be-trogne an, und ich mit re-gem

Blu-te sah die Be-trogne an.

dim. *pp*

Die Forelle.

Gedicht von Chr. Fr. D. Schubert.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. Nr 327

FRANZ SCHUBERT.

Dritte Fassung.

Nicht zu geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

The musical score is written for a voice and piano. The key signature has three flats (B-flat, E-flat, A-flat), and the time signature is 3/4. The piano part features a steady eighth-note accompaniment in the right hand and block chords in the left hand. The vocal line is in a single register with a mix of eighth and quarter notes.

Vocal Line:

In ei - nen Bächlein hel - le, da schoss in fro - her Eil' die
 Fi - scher mit der Ru - the wohl an dem U - fer stand, und

Piano Line:

Im - ni - sche Fo - rel - le vor ü - ber wie ein Pfeil. Ich
 sah's mit kal - tem Blu - te wie sich das Fischlein wand. So

stand an dem Ge - sta - de und sah in sü - sser Rüh' des
 lang dem Was - ser Hel - le, so dacht' ich, nicht ge - bricht, so

mun - tern Fischleins Ba - de im kla - ren Bächlein zu, des
 fängt er die Fo - rel - le mit sei - ner An - gel nicht, so

mun - tern Fischleins Ba - de im kla - ren Bächlein zu,
fängt er die Fo - rel - le mit sei - ner An - gel nicht.

1.
Ein

dimin. *pp*

2.
Doch end - lich ward dem Die - be die Zeit zu lang.

er macht das Bäch - lein tü - ekisch trü - be, und eh ich es ge -

cresc. *poco a poco* *p*

da-cht, so zuck-te sei-ne Ru-the, das Fisch-lein, das

Fisch-lein zap-pelt dran, und ich mit re-gem Blu-te sah

die Be-trogne an, und ich mit re-gem Blu-te sah

die Be-trogne an.

Die Forelle.

(111) 1

Gedicht von Chr. Fr. D. Schubart.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. № 3274

FRANZ SCHUBERT.

Vierte Fassung.

Op. 32.

Etwas lebhaft.

Singstimme.

In ei - nem Bächlein hel - le da schoss in fro - her Eil' die
Fi - scher mit der Ru - the wohl an dem U - fer stand, und

Pianoforte.

lau - ni - sehe Fo - rel - le vor ü - ber - wie ein Pfeil. Ich
sah's mit kal - tem Blu - te, wie sich das - Fischlein wand. So

stand an dem Ge - sta - de und sah in sü - sser Ruh' des
lang dem Was - ser Hel - le, so dacht' ich, nicht ge - bricht, so

mun - tern Fischleins Ba - de im kla - ren Bächlein zu, des
faßt er die Fo - rel - le mit sei - ner An - gel nicht, so

muß - tern Fischleins Ba - - de im kla - ren Bächlein zu.
 fängt er die Fo - rel - - le mit sei - - ner An - gel nicht.

Ein

Doch end - lich ward dem Die - - be die Zeit zu

lang, er macht das Bäch - lein tü - ckisch trü - - be, und

eh — ich es ge — dacht, so zuck — te sei — ne Ru — the, das

p

Fisch — lein, das Fischlein zap — pelt d'raun, und ich mit re,gem

Blu — te sah die Be — trogne an, und ich mit re,gem

Blu — te sah die Be — trogne an.

pp

Gruppe aus dem Tartarus.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 328.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 24. N^o 1.

September 1847.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Singstimme.

Pianoforte.

Hörst, wie Mur- meln des em-

pür- ten Mee- res,

wie durch hoh - - ler Fel - - - sen Be - - cken
 weint ein Bach,
 stöhnt dort dum - - - pfig - tief ein
 schwe - - - res, lee - - - res,
 qual - - - er - - press - - - - - tes

cresc.
f

Allegro.

Ach! Schmerz ver - zer - ret ihr Go - sieht; Ver - zweif - lung

aper - ret ihren Ra - chen flu - ehend auf. Hohl sind ih - re

Au - gen, ih - re Bli - cke spä - hen bang nach des Co - ey - tus Brü - cke, fol - gen

thrä - nend sei - nem Trau - er - lauf, sei - nem Trau - er - lauf.

Fragen sich einander ängstlich lei - se, oh noch

nicht Vollen - dung sei? Fragen sich einander ängstlich lei - se, ob noch

cre - - - - - scen - - -

nicht Vollen - dung sei? ob noch nicht Vollen - dung sei? ob noch

- - - do poco - - - a - - - po

nicht Vollen - dung sei?

- - - co f cresc.

ff E - - - wig, keit, E - - - wig, keit

ff f f f

schwingt ü - ber ih - - - neu Krei - se, bricht die

f f f ff

Sen - se des Sa - turns ent - zwei, E - - wig -

keit schwingt ü - ber ih - - - nen Krei - se, bricht die

Sen - se des Sa - turns ent - zwei, bricht die

Sen - se des Sa - turns ent - zwei.

p *pp dim.* *pp*

Elysium.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 329.

FRANZ SCHUBERT.

September 1817.

Nicht zu langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

The musical score is written for a voice and piano. The key signature has two sharps (F# and C#), and the time signature is common time (C). The piano part features a prominent, flowing eighth-note accompaniment in the right hand, while the left hand provides harmonic support with chords and moving lines. The vocal line is written in a single staff with lyrics in German.

Lyrics:

Vor-über die stöh-nende Klä-ge! E-
 ly-sium's Freudenge-la-ge er-säufen jeg-li-ches Aeh- E-ly-sium's Le-ben
 e-wi-ge Won-ne, E-ly-sium's Le-ben e-wi-ges Schweben durch la-chen-de Flu-ren ein
 flö-ten-der Bach, durch la-chen-de Flu-ren ein flö-ten-der Bach.

Vor-

ü.ber die stöh - nende Kla - ge, vor.ü - ber, vor.ü - ber die stöh - nende

pp *cresc.*

Kla - - - ge.

p

Ziemlich geschwind.

Ju - gendlich mil - de be - schwebt die Ge - fil - de

p mit Pedale

e - wi - ger Mai, e - wi - ger Mai; die Stun - den ent - flieh'n in

gol - de - nen Träu - men, die See - le schwillt aus in un - end - lichen Räu - men,

Wahr - heit reißt hier den Schlei - er ent - zwei, Wahr - heit reißt hier den

Schlei - er ent - zwei. Ju - gendlich mil - de beschwebt die Ge -

fil - de e - wi - ger Mai, e - wi - ger Mai, e -

- wi - ger, e - wi - ger Mai.

Un - end - - - li - che Freu - de durch - wal - let das

p *cresc.*

Herz, un - end - li - che Freu - de durch - wal - let das Herz, un -

p

end - li - che Freu - de durch - wal - let das Herz. Hier

decresc.

man - gelt der Na - me dem trau - ern - den Lei - de, hier man - gelt der Na - me dem

pp

zurückhaltend

trau - ern - den Lei - de, sanf - tes Ent - zü - eken nur hei - ssset man Schmerz,

p

sanf - tes Ent - zü - eken nur hei - sset man Schmerz. Un - end -

- li - che Freu - de durch wal - let das Herz, un - end - li - che

Freu - de durch wal - let das Herz, un - end - li - che Freu - de durch wal - let das

Herz. Hier man - gelt der Na - medem trau - ernden Lei - de, hier man - gelt der

Na - medem trau - ernden Lei - de, sanf - tes Ent - zü - eken nur hei - sset man Schmerz, sanf - tes Ent -

Etwas langsam.

zū - eken nur hei - set man Schmerz. Hier strecket der wallende Pilger die

dim. *pp* *mf*

matten brennenden Glieder im säu - selnden Schatten, leget die Bürde auf e - wigdahn, leget die Bürde auf

e - wigdahn. Sei - ne Sichel ent - fällt - hier dem Schnitter,

f *p* *pp*

ein - gesun - gen von Har - fenge - zit - ter, träumt er ge - schnit - te - ne Hal - me zu

sehn, träumt er ge - schnit - tene Hal - me zu sehn.

Lebhaft, geschwind.

Dessen Fah-ne Donnerstürme wall - te, des-sen

Ohren Mordge-brüll um - hall - te, Ber - ge beb - ten un - ter des - sen

Don-ner-gang, schläft hier lin - de bei des Baches Rie - seln, der wie

Sil - ber spie-let ü-ber Kie-seln; ihm ver - hal - let wil-der Speere

Klang. Dessen Fah-ne Donnerstürme

wall - te, des - sen Oh - ren Mord - ge - brüll um .

cresc. *ff*

hall - te, Ber - ge beb - ten un - ter des - sen Don - ner - gang,

p

schläft hier lin - de - bei des Baches Rie - seln, der wie Sil - ber

pp

spielt ü - ber Kieseln, ihm ver - hal - let wil - der Speere Klang.

Herzlich.
Hier um - ar - men sich ge - treu . e -

dim. *p*

Gat-ten, küssen sich auf grü - nen, sammtnen Mat-ten,

pp *fp* *fp* *fp*

lieb - ge - kost vom Bal - sam - west, lieb - ge - kost — vom

pp *pp*

Feurig.
Bal - sam - west, — Ih - re Kro - ne fin - det hier die —

ff *p*

Lie - be, ih - re Kro - ne fin - det hier die Lie - be, si - cher vor des

ff *p*

To - des stren - gem Hie - be, fei - ert sie ein ewig Hochzeit - fest.

ff

Ih - re Kro - ne findet hier die Lie - be, ih - re Kro - ne findet hier die
 Lie - be, si - cher vor des To - des strengem Hie - be, fei - ert sie ein ewig Hochzeit.
 fest, fei - ert sie ein e - wig Hochzeit. fest, fei - ert sie ein e - wig Hochzeit.
 fest, ein e -
 - wig Hoch - zeit fest.

p *ff* *fz* *pp* *ff* *cresc.* *cresc.* *ffz*

Atys.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20, No 330.

FRANZ SCHUBERT.

Etwas geschwind.

September 1847.

Singstimme.

Der Kna - be seufzt

ü - ber's grü - ne Meer, vom fer - nen den U - fer kam er

her, er wünscht sich mäch - tige Schwin - gen, die soll - ten ihn ins

hei - mische Land, wo - ran ihn e - wige Sehn - sucht mahnt, im rau - schenden Flu - go

brin - gen, im rau - schenden Flu - ge brin - gen. O

fp *decresc.*

Heim - weh! un - ergründ - licher Schmerz, was fol - - - terst

p

du das jun - ge Herz? Kann Lie - be dich nicht ver - drän - gen? So willst du die Frucht, die

p *cresc.*

herr - lich reift, die Gold und flüs - siger Pur - pur streift, mit tödt - - lichen Feu - er ver - sen -

p *cresc.*

gen, mit tödt - - lichen Feu - er ver - sen - - gen? Ich

Geschwinder.

lie-be, ich ra-se, ich hab' sie gesehn, die Luf-te durch-schnitt sie im Stur-mes-wehn, auf

lö-wen-ge-zo-genem Wa-gen. Ich mus-sie flehn: o nim-mich mit- mein

p *cresc.*

Le-ben ist dü-ster und ab-geblüht; wirst du meine Bit-te ver-sa-gen?

f *p* *ri-tar-dan-do*

Etwas langsamer.

wirst du meine Bit-te ver-sa-gen? Sie schau-te mit gü-tigem Lächeln mich

p

an; nach Thra-ien zog uns das Lö-wen-ge-spann, da dien'-ich als

Prie - ster ihr ei - gen. Den Ra - senden kränzt ein - se - li - ges Glück, der

Auf - gewachte schaudert zurück: kein Gott will sich hilf - reich er - zei - gen.

Wie oben.
Dort, _____ dort hin - ter den Ber - gen im schei - den - den

Strahl _____ des A - bends ent - schlum - mert mein vä - ter - lich

Thal, _____ o wär' o wär' ich jen - seits der Wel - len, seuf - zot der Kna - be, „o

wär, o wär' ich jen - - - seits der Wel - - len, o wär' ich jen - - seits der

Geschwinder.

Wel - - len! Doch Cym-bel-ge-tön' ver - kün - det die

Göt - tin; er stürzt von Höhen in - Grün - de und wal - di - ge Stel - len.

Er laf see.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 331.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 8. N^o 3.

Joh. Carl Grafen Esterházy von Galantha gewidmet.

Ziemlich langsam.

September 1817.

Singstimme.

Mir ist so wohl, so weh' am stil-len Er-laf.

Pianoforte.

see; mir ist so wohl, so weh' am stil-len Er-laf-see.

Hei-lig Schwei-gen in Fieh-ten-zwei-gen, re-gungslos der

blau-e Schooss nur der Wol-ken Schat-ten fliehn ü-berm glat-ten

Spie - gel hin, nur der Wol - ken Schat - ten flieh'n ü - berm glat - ten

Spie - gel hin.

Geschwinder.

Fri - sche Win - de kräu - seln lin - de das Ge - wäs - ser,

das Ge - wäs - ser, fri - sche Win - de kräu - seln lin - de

das Ge-wäs-ser, das Ge-wäs-ser;

pp

und der Son-ne güld-ne Kro-ne flim-mert bläs-ser,

decrease.

flim-mert bläs-ser. Fri-sehe Win-de

pp

kräu-seln lin-de das Ge-wäs-ser, das Ge-wäs-ser;

und der Son - ne güld' - ne Kro - ne,

pp

und der Son - ne güld' - ne Kro - ne flim - mert bläs - ser.

dim. *pp*

Wie oben.

Mir ist so wohl, so weh' am stil - len Er - laf - see, mir ist so wohl, so

pp

weh' am stil - len Er - laf - see.

pp

Der Alpenjäger.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. № 332.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 37. № 2.

L. F. Schnorr von Karolsfeld gewidmet.

October 1817.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Willst du nicht das Lämm - lein hü - ten? Lämm - lein ist so fromm und - sanft,
 Willst du nicht die Heer - de lo - eken mit - des Hor - nes mun - term Klang?
 Willst du nicht der Blüm - lein war - ten, die im Bee - te freund - lich - eteln?

nährt sich von des Gra - ses Blü - then, spie - lend an - des Ba - ches Rauf.
 Lieb - lich tönt der Schall der Glo - eken in - des Wal - des Lust - ge - sang.
 Drau - ssen la - det dich kein Gar - ten, wild - ist's auf - den wil - den Höhen!

Geschwind.

Mut - ter, Mut - ter lass mich ge - hen, ja - gen nach des Ber - ges
 Mut - ter, Mut - ter lass mich ge - hen, schwei - fen auf den wil - den
 Lass die Blüm - lein, lass sie blü - hen, Mut - ter, Mut - ter, lass mich

Hö- hen, ja - gen nach des Ber - ges Hühn!
Hö- hen, schweifen auf den wil - den Hühn!
zie- hen, Mut - ter, Mut - ter lass mich ziehn!

Geschwind.

Und der Kna - be ging zu ja - gen, und es treibt und reißt ihn fort, rast los fort mit blindem
Auf der Fel - sen nack - te Rippen klet - tert sie mit leichtem Schwung durch den Riss gespal - ter
Je - tzo auf den schroffen Zinken hängt sie, auf dem höchsten Grat, wo die Fel - sen jä - her ver -

Wa - gen an des Ber - ges finstern Ort; vor ihm her mit Win - des - schnell - le flieht die
Klippen trägt sie der ge - wag - te Sprung; a - her hin - ter ihr ver - wo - gen folgt er
- sinken, und ver - schwunden ist der Pfad; un - ter sich die stei - le Hö - he, hin - ter

zö - tern - de Ga - zel - le.
mit dem To - des - bo - gen.
sich des Fein - des Nä - he.

Mit des Jammers stummen Blicken fleht sie zu dem har-ten Mann, fleht um,sonst, denn los zu.

p *cresc.*

Langsam.

drücken legt er schon den Bogen an. Plötzlich aus der Felsen - spal - te tritt der

f *ff* *ff*

Geist, der Berges - al - te. Und mit sei-nen Göt-ter - händen schützet das - gequäl - te

p *pp*

Thier. „Musst du Tod und Jammer senden“ ruft er, „bis herauf - zu mir? Raum für Al-le hat die

ff *ff* *ff* *ff* *p*

Er - de; was verfolgst du meine Heer-de, was verfolgst du meine Heer-de?“

ff *ff* *pp* *ppp*

Ge - schwo - ren hab' ich's, ja, ich hab's ge -

schworen, mich selbst zu bän - di - gen. Hier ist dein Krauz, hier ist dein

Krauz, er sei auf e - wig mir ver - lo - ren! Nimm ihn zu - rück, nimm ihn zu -

rück, und lass mich sündigen! Zer -

ris - sen sei, was wir be - dun - gen ha - ben, zer - ris - sen sei, was wir be -

dun - gen haben! Sie liebt mich, sie

liebt mich - de.ue Kro - ne sei - ver - scherzt! Glück - ne - lig, glück -

se - lig, wer in Won - ne - trunkenheit bo - graben, so leicht wie ich

den tie - fen Fall ver - schmerzt, so leicht wie

Langsam.
ich - den tie - fen Fall ver - schmerzt! Sie

sieht den Wurm an mei-ner Ju-gend Blu-me na-gen, und
 mei-nen Lenz ent-flohn, und mei-nen Lenz ent-flohn, be-wun-dert still mein
 hel-dennü-thiges Ent-sagen, und gross-muth-voll be-schliesst sie mei-nen Lohn, und
 gross-muth-voll be-schliesst sie mei-nen Lohn. Miss-trau-e, schöne See-le,
 die-ser Engel-gü-tel Dein Mit-leid waffnet zum Ver-brechen mich.

cresc.
p
cresc.

Gibt's in des Le - bens un - ermesslichem Ge - bie - te, gibt's ei - nen andern, schönern

crac.

Lohn, gibt's ei - nen an - dern, schönern Lohn, als dich? Als das Ver - bre - chen, das ich

Recit.

p *ff* *f*

a tempo

e - wig flie - hen wollte? Ty - ran - nisches Ge - schick! Ty -

a tempo

p

ran - nisches Ge - schick! Der einz - ge Lohn, der mei - ne

p

Tu - gend krö - nen soll - te, ist mei - ner Tu - gend letz - ter Au - gen - blick,

ist meiner Tu-gend letz-ter Au - gen - blick, der einz' - ge Lohn, der einz' -

- ge Lohn, der mei-ne Tu-gend krö-nen sollte, ist meiner Tu-gend letz-ter

Au - gen - blick, der einz' - ge Lohn, der einz' - ge Lohn, der mei-ne

Tu-gend krö-nen sollte, ist mei-ner Tu-gend letz-ter Au - gen - blick, ist meiner

Tu-gend letz-ter Au - gen - blick!

p *f* *p* *pp* *ff*

Thekla.

Eine Geisterstimme.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Seite 20. N^o 3348 *

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

Langsam und sehr leise.

(von fern)

November 1817.

Singstimme.



Wo ich sei, und wo mich hingewendet, als mein flücht'ger
Willst du nach den Nachti gallen fragen, die mit weelen

Pianoforte.



Schatte dir entschwebt? Hab ich nicht beschlossen und gedenket,
voller Melodie dich entzücken in des Lenzes Tagen?

hab ich nicht geliebet und geliebt?
Nur so lang sie liebten, waren sie.

Ob ich den Verlorenen gefunden?
Glaube mir, ich bin mit ihm vereint,
Wo sich nicht mehr trennt, was sich verbunden,
Dort, wo keine Thräne wird geweint.

Und er fühlt, dass ihn kein Wahn betrogen.
Als er aufwärts zu den Sternen sah;
Denn wie jeder wagt, wird ihm gewogen;
Wer es glaubt, dem ist das Heilige nah.

Dorten wirst auch du uns wieder finden,
Wenn dein Lieben unsern Lieben gleicht;
Dort ist auch der Vater frei von Sünden,
Den der blutige Mord nicht mehr erreicht.

Wort gehalten wird in jenen Räumen
Jedem schönen gläubigen Gefühl;
Wage du, zu irren und zu träumen,
Hoher Sinn liegt oft in kind'schem Spiel.

Thekla.

Eine Geisterstimme.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt vonSerie 20. N^o 334

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Op. 88. N^o 2.

Sehr langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

pp con sordini

Wo ich sei und wo mich hin - ge - wen - det, als mein
Ob ich den Ver - lo - re - nen ge - fun - den? Glau - be
Und er fühlt, dass ihn kein Walm be - tro - gen, als er

flücht' - ger Schat - te dir ent - schwebt? Hab' ich nicht be -
mir, ich bin mit ihm ver - eint, wo denn, sich nicht mehr
auf - wärts zu den Ster - nen sah; wie der Je - der

schlos - sen und ge - en - det, hab' ich nicht ge - lie - bet und ge -
trennt, was sich ver - bun - den, den, kei - ne Thrä - ne wird ge -
wägt, wird ihm ge - wo - gen; wer wo es glaubt, dem ist das Heil - ge

lebt?
weint.
nah.

Willst du nach den
Dor - ten wirst auch
Wort ge - hal - ten

Nach - ti - gal - len fra - gen, die mit see - len vol - ler Me - lo -
du uns wie, der fin - den, wenn dein Lie - ben un - serm Lie - ben
wird in je - nen Räu - men, jo - dem schö - nen gläu - bi - gen Ge -

die dich ent - zück - ten in des Len - zes Ta - gen?
gleich; dort ist auch der Va - ter frei von Sün - den,
fühlt; wa - ge du, zu ir - ren und zu träu - men;

Nur so lang sie lieb - ten, wa - ren - sie.
den der blut - ge Mord nicht mehr er - reicht.
ho - her Sinn liegt oft in kind - schem Spiel.

ppp

Der Knabe in der Wiege.

Gedicht von Anton Ottenwalt.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Serie 20. Nr. 336.

FRANZ SCHUBERT.

November 1842.

Singstimme. *Etwas lebhaft.*

Pianoforte. *p*

Er
schläft so süß, der Mutter Blicke hangen an ihres Lieb-
lings
lein, dem Athem zug, den sie mit still-
lem
sehn-suchtsvol-lem Ban-gen so lau-ge-un-tern Her-zen
cresc. *pp*

trug, den sie mit stil - lem sehn - sucht - vol - lem Bau - gen so

cresc.

lan - ge un - term Her - zen trug.

Sie sieht so froh die vol - len Wan - gen

glü - hen in gel - be Rin - gel - lo - eken halb ver - steckt, und

will das Ärm - chen sanft her - un - ter zie - hen, das sich im

Schlummer aus - - ge - streckt, aus - - ge - streckt, und

will das Ärm - chen sauft her - un - ter zie - hen, das sich im

Schlun - mer aus - - ge - streckt, das sich im Schlun - mer

aus - - ge - streckt. Und

Und leis' und leiser schaukelt sie die Wiege
 Und singt den kleinen Schläfer leis' in Ruh;
 Ein Lächeln spielt um die holden Züge,
 Doch bleibt das Auge friedlich zu.

Erwachst du Kleiner, o so lächle wieder,
 Und schau ihr hell ins Mutterangesicht:
 So lauter Liebe schaut es auf dich nieder,
 Noch kennst du die Liebe nicht.

Bald aber lernst du sie aus ihren Blicken,
 Aus ihrem Herzen, wenn es sanft bewegt
 Von mütterlichem volleren Entzücken
 An deinem kleinen Herzen schlägt.

Und lernest Sprache zu des Herzens Triebe,
 Zuerst mit Stammeln nur den Mutterlaut,
 Und bald noch manches süsse Wort der Liebe,
 Und wirst den Deinen so vertraut.

Und lernst den theuren Vater auch erkennen,
 Und eilst ihm zu von deiner Mutter Brust,
 Und lernst die Dinge scheiden und benennen,
 Und fühlst des Denkens neue Lust.

Und lernest beten aus der Mutter Munde
 Nach ihres Herzens kindlich frommem Sinn,
 Es weiset dir in stiller Abendstunde
 Der Vater nach den Sternen hin;

Dort, wo der Vater aller Menschen wohnet,
 Der dich, und alle seine Kinder liebt,
 Der alles Gute väterlich belohnet,
 Und jedem seine Freude gibt.

Da wandelst du so rein und froh auf Erden,
 Dein Herz so gläubig und so gut und weich!
 So bleibe, Holder, willst du glücklich werden,
 Denn solcher ist das Himmereich.

Auf der Riesenkoppe.

Gedicht von Theodor Körner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Serie 20. № 336.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

Etwas geschwind. Recit. März 1819.

Singstimme. 

Pianoforte. 

staun' ich, glü_hend be - gei_stert, hei - li - ge

Koppe, Himmels-an - stür.me rin.

Weit in die Fer - ne schwei - fen die trunk'nen, freu - digen Bli -



cke; ü - ber.all Le - ben, üp - pi - ges Stre - ben, ü - ber.all

Son - nen.schein.

Blü - hen.de Flu - ren, schim - mern.de Stä - dte,

drei - er Kö - ni - ge glück - li - che Län - der

schau' ich be - gei - stert, schau' ich mit ho - her, mit in - ul - ger Lust.

Recit.

Auch meines Va-terland's Gren-ze er-blick' ich,

a tempo

wo mich das Le-ben freund-lich be-grüs-sa-te,

wo mich der Lie-be hei-li-ge-Sehn-sucht glü-hend er-griff.

Etwas langsam.

Sei mir ge-seg-net hier in-der Fer-ne, lieb-li-che

Hei - math, sei mir ge - seg - net hier in - der

For - ne, lieb - li - che Hei - math! Sei mir ge -

seg - net, Land - meiner Trä - ne! Kreis mei - ner Lie - ben,

sei — mir ge - grüsst, Kreis mei - ner Lie - ben, sei — mir ge -

grüsst!

Wül- ste, leis' sind dei- ne Tritt- te, hol- der Nacht- ge-fähr-te,

pp

hol- der Nacht- ge-fähr-te!

pp

Dein Schimmer ist sanft und er- quickend, wie das Wort des Tro-stes von des

Freun- des Lip- pe, wenn ein schreck-licher Gei- er an- der See- le nagt.

Man- che Thrä- ne sichst du, sichst so man- ches Lächeln,

pp

hörst der Lie - be trau - liches Geflü - ster, leuch - test ihr auf stil - lem Pfa - de;

Hoff - - - nung schwebt auf dei - - nem Strah - le her - ab, her - ab, zum

cresc. *decresc.*

stil - - - len Dul - der, der ver - las - sen geht auf bo - dorn - - - tem

Weg. Du

cresc. *p* *pp*

siehst auch mei - ne Freun - de, zer - streut in fer - nen Lan - - den; du

cresc. *p*

gio - ssest dei - nen Schim - mer auch auf die frohen Hü - gel, wo ich oft als Kna - be

cresc. *pp*

hüpf - te, wo oft bei dei - nem Lächeln ein un - bekanntes

Seh - nen mein junges Herz er - griff. Du blickst auch auf die

pp *sp* *pp*

Stät - te, wo meine Lie - ben ruhn, wo der Thau fällt auf ihr Grab, und die Grü - ser drü - ber

pp

wehn in dem A - bendhau - che.

pp

Recit.

a tempo

Doch dein Schim-mer dringt nicht in die dunk-le Kam-mer, wo sie ru-hen von des

Lebens Mü-ß'n, wo auch ich bald ru-hen-wer-de!

Du wirst geh'n und

wie-der-keh-ren, du wirst seh'n noch

man-ches Lächeln; dann werd-ich nicht mehr

lä - eheln, dann werd' ich nicht mehr wei - nen, dann werd' ich nicht mehr

lä - eheln, dann werd' ich nicht mehr wei - nen, mein wird man nicht mehr ge -

den - ken auf die - ser schö - nen Er - de, auf die - ser schö - nen Erde,

Zurückhaltend.

mein wird man nicht mehr geden - ken auf dieser schö - nen Er - de,

auf dieser schö - nen Er - de.

Grablied für die Mutter.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. No 338.

FRANZ SCHUBERT.

Trauernd.

Juni 1818.

Singstimme.

Pianoforte.

Hau - che mil - der,

A - bendluft, kla - ge sauf - ter, Phi - lo - me - le, ei - ne schö - ne,

en - gel - rei - ne See - le schläft in - die - ser Gruft.

Bleich und stumm, am dü - stern Rand, steht der Va - ter mit dem Soh - ne,

de - nen ih - res Le - bens schön - ste Krone schnell, schnell mit ihr ver - schwand.

Und sie wei - ßen in die Gruft, und sie wei - ßen in die

Gruft, a - ber ih - rer Lie - be - Zähl - ren wer - den sich zum

Per - lenkranz ver - klä - ren, wenn der En - gel ruft, wenn der En - gel ruft.

pp

Einsamkeit.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 339.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam.

Juli 1818.

Singstimme.

Pianoforte.

The musical score is written for a voice and piano. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is common time (C). The tempo is marked 'Langsam.' (Ad libitum). The score is divided into four systems, each with a vocal line and a piano accompaniment. The piano part features various dynamics: *sp* (sforzando), *cresc.* (crescendo), *f* (forte), *p* (piano), *pp* (pianissimo), and *pp ligato* (pianissimo ligato). The vocal line includes the following lyrics:

Gib mir die Fülle der Ein -
sam - keit!
Im Thal, von Blüten ü - ber, schneit, da
ragt ein Dom, und ne - ben, bei in ho - hem Stile die Ab - tei:
wie ihr Be -
gründer, fromm und still, der Mü - den Ha - fen und A - syl. Hier kühlt mit hei - l'iger Be -

thau - ung die nie ver - sie - gende Be - schau - ung, hier kühlt mit hei - ßiger Be -

thau - ung die nie ver - sie - gende Be - schau - ung.

Geschwind.

Doch, den

fri - schen Jüng - ling quä - len selbst in gott - ge - weih - ten

Zel - len Bil - der, feu - riger ver - jüngt;

undein wil - - der Strom ent - springt, undein wil -

- der Strom ent - springt aus der Brust, die er um - dämmt:

und in einem Au-genblick ist der Ru-he zar-tes

Glück von den Wel - - len weg ge-schwemmt,

Langsamer.

ff *pp*

Gib mir die Fül-le der Thä-tig-

sf

Geswind.

keit^{te}

mf

Menschen wim-meln weit und breit,

p

Wa-gen kreu-zen sich und stäu-ben, Käu-fer sich um Lä-dentrei-ben,

ro-thes Gold und hel-ler Stein lockt die

cresc.

Zü - gernden hin - ein, ro - - thes Gold und hel - ler Stein lockt die

f *p* *cresc.*

Zü - gernden hin - ein; und — Er -

f *p*

satz für Lan - des - - grü - ne bie - - ten

cresc.

Mas - kenball und Büh - ne, und Er - satz für Landes - grü - ne bie - ten Mas - kenball und

fp

Geschwinder.
Bühne.

fp

First system of the musical score, featuring a vocal line and piano accompaniment. The piano part includes dynamic markings *f* and *fp*.

Second system of the musical score, continuing the vocal and piano parts. The piano part includes dynamic markings *p*, *pp*, and *dim.*

Langsam.

Third system of the musical score, marked **Langsam.** (Slow). It includes a vocal line and piano accompaniment in 3/4 time. The piano part includes a dynamic marking *pp*.

Fourth system of the musical score, continuing the vocal and piano parts. The piano part includes a dynamic marking *cresc.*

Fifth system of the musical score, continuing the vocal and piano parts. The piano part includes dynamic markings *p* and *pp*.

Rand, zu dem blau - en Hir - ten - bund und der lich - ten Quel - le Rand.

Frisch.

Ach lass er hinweggemusst! „Gib mir das Glück der Ge - sel - lig -

Ziemlich geschwind.

keit!“ Ge - nossen, freundlich

an - gereiht der Ta - fel, stimmen Cho - rus an und e - benen die Fel - senbahn, und e - benen die

Felsenbahn. So geht's zum schönen Hü - gelkranz und ab - wärts zu des

Stromes Tanz, zum Hü - gelkranz und ab - wärts zu des Stromes Tanz; und im - mer mehr, und

im - mer mehr be - stiget sich Nei - gung mit treu - - - er kräf - ti - ger Ver -

zweigung, und im - mer mehr be - stiget sich Nei - gung, und im - mer mehr, und

im - mer mehr be - stiget sich Nei - gung mit treu - - - er kräf - ti - ger Verzweigung.

Recit.

Doch, wenn die Genossen schieden, ist's ge - than um seinen Frieden.

Langsam.

Ihn be - wegt der Sehn - sucht Schmerz,

und er schau - et him - mel - wärts: das Ge - stirn der Lie - be

strahlt. Lie - be, Lie - be ruft die lau - e Luft, Lie - be,

Lie - be athmet Blu - menduft, und sein Inn - res Lie - be

cresc.

hallt. „Gib mir die Fül - le der Se - lig -

accel. *ff*

Langsam.

keit! Nun wan - delt er in Trun - ken - heit an

fp

ih - rer Hand in schwei - genden Ge - sprä - chen, nun wan - delt er an

ih - rer Hand im Bu - chengang an wei - ssen Bä - chen, und

muss er auch durch Wüste - nei - en, ihm leuch - tet sü - ßer

Au - genschein; und in der feindlichsten Ver - wir - rung ver - trau - - et er der

Holden Führung, und in der feindlichsten Ver - wir - rung ver - trau - - et er der

Holden Führung.

Feurig.

Doch die

Sir-ge grosser Ah-nen, Sieger-kronen, Stur-mes-fahnen, las-sen ihn nicht für-der

ruhn, und er muss ein gleiches thun, und wie sie unsterblich sein, wie sie unsterblich sein.

Sieh, er steigt auf's ho-he Pferd, schwingt und prüft das blanke Schwert, rei-tet in die Schlacht hin-

ein.

Recit.
„Gib mir die Fül-le der

Sehr langsam.

Düsterheit!² Da lie - gen sie im

pp

Blu - te hin - ge - streut, die Lip - pe starr, das Au - ge wild ge -

mf

bro - chen, die erst dem Schre - cken Trotz ge - spro - chen. Kein

f

Va - ter kehrt den Sei - nen mehr, und heimwärts kehrt ein an - der Heer, und de - nen

p

Krieg das Theu - er - ste ge - nom - men, be - grü - ssen nun mit schmerz - li - chem Will -

cresc. *p* *p*

Geschwind.

kommen. So dünkt ihm des Va-terlandes

Wächter ein ergrimter Brü-der - schlächter, der der Frei-heit e - del

Gut dünkt mit rothem Menschen - blut;

Etwas langsam.
und er flucht dem tol-len Ruhm und tauscht lär - mendes Ge-

wühl mit dem For - ste grün und kühl, mit dem Sied-ler, le-ben um; tauscht

lär - mendes Ge - wühl mit dem För - ste grün und kühl, mit dem Sied - ler - le - ben

Langsam.

um. „Gib mir die Wei - he der Ein - sam - keit!“

pp ritard. *p*

Durch - dich - te Tan - nendunkel - heit dringt Son - nenblick nur

halb - und halb und fä - - - - - bet Na - - - - - del - schich - ten fä -

Der Ku - - kuk ruft aus

pp

Zweig - ge - flecht, an grau - er Rin - de pickt der Specht,

und

don - ner ü - ber Klip - pen hem - mung er - geht des Gies - sachs

küh - ne Strö - mung.

Was er - wünsch - te, was er lieb - te, ihn er - freu - te,

F. S. 686.

ihn — betrüb — te, schwebt mit sanfter Schwärme rei, — wie im A — bend roth — vor —

bei. Jüng — lings — sehn — sucht, Ein — sam — keit, — wird dem

Grei — sen nun zu Theil, — und ein Le — ben rauh — und steil —

führ — te doch zur Se — — — — — lig — keit, führ — te

doch zur Se — — — — — lig — keit.

Der Blumenbrief.

(213) 1

Gedicht von Al. Schreiber.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 340.

FRANZ SCHUBERT.

Mit Empfindung.

August 1818.

Singstimme.

First system of the musical score. The Singstimme part is in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 3/4 time signature. It begins with a whole rest, followed by a half note G4, a quarter note A4, and a half note B4. The Pianoforte part is in bass clef with the same key signature and time signature. It begins with a half note G2, a quarter note A2, and a half note B2. The lyrics for the Singstimme are: "Euch Blümlein will ich sen - den zur Du Myrthe, flüstre lei - se ihr". The Pianoforte part has a *p* dynamic marking and a *pp legato* marking. A *(Fine)* marking is present at the end of the system.

Second system of the musical score. The Singstimme part continues with a half note C5, a quarter note D5, and a half note E5. The Pianoforte part continues with a half note C2, a quarter note D2, and a half note E2. The lyrics for the Singstimme are: "schönen Jungfrau dort, fleht sie mein Leid zu en - den mit ei - nem gu - ten Wort. mei - ne Hoffnung zu, sag: auf des Lebens Rei - seglänzt ihm kein Stern als du."

Third system of the musical score. The Singstimme part continues with a half note F#5, a quarter note G#5, and a half note A5. The Pianoforte part continues with a half note F#2, a quarter note G#2, and a half note A2. The lyrics for the Singstimme are: "Du Ro - se, kannst ihr sagen, wie ich in Lieb' er - glüh', wie Du Ringel - blu - me deute ihr der Verzweiflung Schmerz; sag'". The Pianoforte part has a *pp* dynamic marking.

Fourth system of the musical score. The Singstimme part continues with a half note B5, a quarter note C6, and a half note D6. The Pianoforte part continues with a half note B2, a quarter note C3, and a half note D3. The lyrics for the Singstimme are: "ich um sie muss kla - gen und wei - nen spät und früh, und wei - nen spät und früh. ihr: des Gra - bes Beu - te wird oh - ne dich sein Herz, wird oh - ne dich sein Herz."

Das Marienbild.

Gedicht von Al. Schreiber.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 311.

FRANZ SCHUBERT.

Mit heiliger Rührung.

August 1814.

Singstimme.

Sei ge - grüsst, du Frau - der Huld
Vä - ge - lein auf je - dem Ast
Wohl ein Hütt - lein baut' - ich gern

P *PP*

und der rei - nen, schö - nen Min - ne, oh - ne Ma - kel,
sin - gen dei - nem Kind - lein Lie - der, durch's Ge - zweig im
hier im stil - len Wal - des - grun - de, dass mir die - ser

oh - - ne Schuld und - von de - muths - vol - lem Sin - ne!
gold - - nen Glast stei - gen En - gel auf - und nie - der.
Mee - - res - stern leuch - te nun - un - je - de Stun - de,

From - me Ein - falt wül - te - dir
Und - dem Her - zen wird so - leicht,
dass - in die - sem klei - nen Raum

ppp *pp*

die - se ärm - li - che Ka - pel - - le, in den Stamm der
wä - re auch von Gram um - spon - nen, und dem Pil - ger
mir - der Him - mel an - ge - hö - re, dass kein ban - ger

p cresc.

Ei - che hier, oh - ne Sä - len, oh - ne Schwel - le,
wird ge - reicht La - bung aus dem Gna - den - bron - nen,
bö - ser Traum mei - nen letz - ten Schlum - mer stö - re,

oh - ne Sä - len, oh - ne Schwel - le.
La - bung aus dem Gna - den - bron - nen.
mei - nen letz - ten Schlum - mer stö - re.

p

Litaney

auf das Fest Aller Seelen.

Von J. G. Jacobi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

Serie 20. N^o 342.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam, andächtig.

August 1844.

Singstimme.

Pianoforte.

Ruh'n in Frie - den
Die sich hier Ge -

al - le See - len, die vollbracht ein ban - ges
spie - len such - ten, öf - ter wein - ten, nim - mer

Quä - len, die vol - len - det sü - ßen Traum, -- le - benssatt, ge - bo - ren kaum,
flach - ten, wenn von ih - rer treu - en Hand -- Kei - ner je den Druck ver - stand.

aus der Welt hin - ü - ber schieden, Al - le See - len ruh'n in Frie - den!
Al - le die von hin - neu schieden, al - le See - len ruh'n in Frie - den!



Liebevoller Mädchen Seelen,
Deren Thränen nicht zu zählen,
Die ein falscher Freund verliess,
Und die blinde Welt verstieß:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Und die nie der Sonne lachten,
Unterm Mond auf Dornen wachten,
Gott, im reinen Himmelslicht,
Einst zu sehn von Angesicht:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Und der Jüngling, dem, verborgen,
Seine Braut am frühen Morgen,
Weil ihn Lieb' ins Grab gelegt,
Auf sein Grab die Kerze trägt:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Und die gern im Rosengarten
Bei dem Freudenbecher harrten,
Aber dann, zur bösen Zeit,
Schmeckten seine Bitterkeit:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Alle Geister, die, voll Klarheit,
Wurden Märtyrer der Wahrheit,
Kämpften für das Heiligthum,
Suchten nicht der Märter Ruhm:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Auch die keinen Frieden kannten,
Aber Muth und Stärke sandten
Über leichenvolles Feld
In die halbentschlaf'ne Welt:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Ruh'n in Frieden alle Seelen,
Die vollbracht ein banges Quälen,
Die vollendet süßen Traum,
Lebenssatt, geboren kaum,
Aus der Welt hinüber schieden:
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Blondel zu Marien.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 343.

FRANZ SCHUBERT.

Sehr langsam.

September 1849.

Singstimme.

Pianoforte.

p *cresc.* *fp*

fp *fp* *fp* *pp*

pp *cresc.* *p* *pp*

pp

In
düst - rer Nacht, wenn Gram mein fühlend Herz umzie - het, des Glückes Sonne mir entflie - het und
ih - re Pracht: da leuch - tet fern in feu - rig wonniglichem Glanze, wie

in der Lie-be Strah-len-kranze, ein — hol - der Stern, ein — hol - der

pp

Stern. Und e - wig rein lebt un - ter Wonne, unter

pp

Schmerzen, im treuen lie-be-vol-len Her-zen sein Wie - der-schein. So hold — und mild wird

cresc. p pp pp

un-ter tröstenden Gestalten auch in der Fer-ne mich um - wal - ten dein — Zau - ber.

bild, dein — Zau - ber.bild.

Das Abendroth.

Gedicht von Al. Schreiber.

Für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werko.

componirt von

Serie 20. N^o 344.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 173. N^o 6.

Zeits. November 1819.

Singstimme.

Pianoforte.

The musical score is written for a vocal part (Singer) and piano accompaniment. The key signature is D major (two sharps) and the time signature is common time (C). The piano part begins with a *p* (piano) dynamic and includes a *decresc.* (decrescendo) marking. The vocal line includes the lyrics: "Du hei - lig, glü - hend A - bendroth! der Him - mel will in Glanz zer. rinnen, der Him - mel will in Glanz zer. rinnen; so schei - den Mär. tyrer von hin - - - nen, hold lä - - - chelnd".

in dem Lie - bes - tod, in dem Lie - - - bes - tod.

Des

din.

Auf - - gangs Ber - ge still und grau, am Grab — des

pp

Tags — die hel - - - len Glu - then; der Schwan auf purpur - rothen

f *p* *ligato*

Flu - then, und je - der Halm im Silber - thau; der

ritard. *dimin.*

Schwan auf pur - pur - ro - then Flu - then, und je - der Halm im Sil - ber -

p

thau; der Schwan auf pur - pur - ro - then Fluthen, und je - der

p *cresc.*

Halm im Sil - berthau, und je - der Halm im Sil - berthau!

(p) *pp* *pp*

cresc.

Feurig, doch nicht zu geschwind.

O Son - ne, Got - tesstrahl, du bist nieherlicher, als im Entflieh Du

willst uns gern hin - ü - ber, ziehn, du willst uns gern hin -

ü - berziehn, wo dei - nes Glanzes Ur - quell ist, du

willst uns gern hin - ü - ber - ziehn, wo dei - nes Glan - zes Ur - quell ist, o

Son - ne, Son - ne, Got - tes - trahl, du bist nie herr - licher, als im Ent - flieh! Du

willst uns gern hin - ü - ber - ziehn, wo dei - nes Glan - zes Ur - quell ist, du willst uns gern hin.

ü - ber - ziehn, wo dei - nes Glan - zes Ur - quell ist.

Sonett I.

Von Petrarca. Deutsch von A.W.v.Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 345.

FRANZ SCHUBERT.

November 1818.

Recit.

Singstimme.

A - pollo, le - bet noch dein hold Ver - langen, das an thessal'scher

Pianoforte.

p

Fluth die blonden Haa - re in dir entflammt, und ist's im Lauf der Jah - re, nicht unter in Ver -

fp

Geschwind.

gessenheit ge - gangen: vor Frost und Nebeln, welche feind - lich hangen, so

f

lang' sich uns dein Ant - litz birgt, das kla - re, jetzt diess ge -

p

fp

Laura wird von Petrarca mit Anspielung auf den Namen häufig unter dem Sinnbilde des Lorbeers (*lauri*) vorgestellt. Die gemeine Meinung ist, dies Sonett sei bei Pflanzung eines jungen Lorbeerbaumes geschrieben: es kann aber ganz allegorisch verstanden werden, als eine Bitte an den Apoll, durch heitere Witterung Lauras Genesung zu befördern.

Langsamer.

ehr - te heil - ge Laub be - wah - re, wo du zu - erst und ich

ppp

dann ward ge - fan - gen.

Recit.

Und durch die Kraft von dem ver - lieb - ten Hoffen, das in der Jugend nicht dich liess ver -

f *p* *p*

a tempo

Mässig.

gehen, lass von dem Druck be - freit, die Luft er - warmen.

p

Recit.

So werden wir, vom Staunen froh ge - troffen, im

Mässig.

Grü - nen, im Grü - nen uns' - re Her - rin sit - zen

seh'n, und sich be - schat - - - ten

mit den eig' - nen Ar - men, und sich be -

schat - - - ten mit den eig' - nen Ar - men.

pp

dim.

Sonett II.

Von Petrarca. Deutsch von A.W.v. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 346.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam, schleichend.

November 1818.

Singstimme.

Pianoforte.

Al - lein, nachdenk - lich,

wie gelähmt vom Krampfe, durch-mess' ich ü - de Fel - der,

schlei - chend trä - ge, schlei - chend trä - ge, und wend' umher den Blick, zu flieh'n die

Ste - ge, wo ei - ne Menschenspur den Sand nur stampe.

legato *decresc.* *cre*

seen *do* *p* *pp*

Recit.

Nicht andre Schutzwehr find' ich mir im Kampfe vordem Er-späh'n des Volks in al-le

sp

a tempo. Unruhig.

Woge, weil man im Thun, wo keine Freude ro-ge, von aussen lie-set, wie ich in-nen

dampfe. So dass ich glau-be jetzt, Berg und Ge-

fil-de, und Fluss und Wal-dung weis, aus welchen Stoffen mein Leben sei, dass ich ver-

sp

hehlt jed - we - den. Doch

pp *pp ritard.*

Langsamer.

— find' ich nicht so rau - he Weg' und wil - de, dass nicht — der Lie - bes - gott mich

f *p*

stets — ge - troffen, und führt mit mir, und ich mit ihm dann

Re - den, und führt mit mir dann Re - den.

Sonett III.

(231) 1

Von Dante. Deutsch von A.W.v.Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-forte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 347.

FRANZ SCHUBERT.

Sehr langsam.

December 1819.

Singstimme.

Piano-forte.

Nun - mehr, da Himmel, Er - deschweigt und

Win - de,

Ge - fie - der, Wild, des Schlummers Ban - de tra - gen,

die

Nacht - im Krei - se führt den Ster - nen - wa - gen, und still - das

Meer sich senkt in - sei - ne Grün - de;

decresc.

dimin.

Nun wach' ich, nun sinn' ich, glüh' und wein' und fin - de nur sie,

nun sinn' ich, glüh' und wein' und fin - de nur sie, die

mich verfolgt mit sü - - - ssen Pla - - gen.

Krieg ist mein

Zu - - stand,

Zorn und Miss - be - ha - gen,

fp

Zorn und Miss - be - ha - gen;

fp

Nur, denk' ich sie, nur, denk' ich

dimin. *pp*

sie, winkt Friede mir ge.lin.de, winkt Friede mir ge.lin.de, nur, nur, denk' ich

fp-pp *p* *pp*

Etwas bewegt.

sie, winkt Friede mir ge.lin.de, nur denk' ich sie. So

6/8

strömt, was mich er - nährt, — das Süß' und Her - be, aus ei - nes einz - gen

Quell's le - bend' - gem Strah - le, die - sel - be Hand gibt Hei - lung

mir und Wun - den, gibt Hei - lung mir und Wun - den.

Und — dass mein Lei - den

nie ein Ziel er - rei - che, sterb' und er - steh' ich täg - lich tau - send - ma - le, tau - send - ma - le,

pp

decrease.

pp

dimin.

pp

f

sfz

sfz

pp

so weit ent - fernt noch, so weit bin ich, zu ge - sun - den. So

strömt, was mich er - nährt, — das Süß' und Her - be, aus ei - nes einz' - gen

Quell's le - bend' - gem Strah - le, die - sel - be Hand gibt Hei - lung

decrease. *pp*

mir und Wun - den, gibt Hei - lung mir — und Wun - den, die -

sel - be Hand gibt Hei - lung mir und Wun - den.

dimin.

B l a n k a .

Gedicht von Fr. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 349.

FRANZ SCHUBERT.

December 1845.

Singstimme.

Wenn mich ein - sam Lüf - te fä - cheln,
Wä - ren nicht - die neu - en Schmer - zen,

Pianoforte. *pp*

muss ich lä - cheln, wie ich kin - dish
mōeht' ich scher - zen; könnt' ich, was ich

tän - delnd ko - se mit der Ro - se.
ahn - de, sa - gen, würd' ich kla - gen,

und euch bau - ge hof - fend fra - gen: was ver -

cresc.

kün - den mei - ne Loo - se? Tändl' ich gleich mit

Scherz und Ro - se, muss ich lä - chelnd den noch

kla - gen.

Vom Mitleiden Mariä.

Gedicht von Fr. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 346.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam.

December 1818.

Singstimme.



Pianoforte.



EDS BLUM LOEB MUSIC LIBRARY
3 2044 043 933 928

